Donnerstag, den 13. Juli 1933 — Nr. 162. Jahrgang 115

Soester Kreisblatt

Die nationale Zeitung für alle Volkskreise

Soester Zeitung und Tageblatt, früher licher Publikationskraft der Behörden

Wochenblatt mit allein rechtsverbind- des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesestr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 599

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Die evangelische Kirchenverfassung

voraussichtlich vor dem 10. November in Wirksamkeit

Veröffentlichung Ende dieser Woche

Wie das VDZ.-Büro meldet, ist mit der **Bekanntgabe des Wortlautes des neuen evangelischen Verfassungswerkes für Ende dieser Woche zu rechnen.**

In den Rahmen des Entwurfes sollen noch eine Anzahl Einzelbestimmungen eingearbeitet werden, die sich besonders mit den **kirchlichen Verbänden** wie der inneren und äußeren **Mission** beschäftigen. Aufgabe der nächsten Monate werde dann die **regionale Neugliederung** der evangelischen Kirche sein, womit die **Gleichschaltung der Kirchenvertretungen** verbunden werden soll. Nach Ansicht informierter Kreise werden die Kirchenvertretungen zu durchschnittlich **75 bis 80 Prozent aus Nationalsozialisten** bestehen. Das gesamte Reformwerk soll so beschleunigt werden, daß es **bis zum 10. November**, dem 450. Todestage von Dr. Martin Luther, bereits **in Wirksamkeit** sein kann. Bis dahin dürfte auch die **Reichsbischofsfrage** entschieden sein.

Der Reichskanzler an Wehrkreispfarrer Müller

Reichskanzler Adolf Hitler hat an **Wehrkreispfarrer Müller** das nachstehende Telegramm gerichtet:

Mit Freude habe ich von der Vollendung des Verfassungswerkes Kenntnis genommen. Möge damit die Grundlage für die Einigkeit und Freiheit der Evangelischen Kirche geschaffen sein.

Reichskanzler Adolf Hitler.

Die Grundzüge des Verfassungswerkes

Ueber die **Grundzüge der Verfassung der neuen Deutschen Evangelischen Kirche** wird dem Evangelischen Pressedienst von unterrichteter Seite folgendes mitgeteilt:

Die neue Deutsche Evangelische Kirche ist **keine Staatskirche.** Alle Befürchtungen, daß der Staat eine Oberhoheit über die Kirche und ihr Bekenntnis aufrichten könnte, sind durch den Gang der Ereignisse und den klaren Wortlaut des neuen Verfassungswerkes widerlegt. **Die Eigenständigkeit der reformatorischen Bekenntnisse** ist vielmehr **verfassungsmäßig gesichert.** Ueber dem Bekenntnis steht als einige Autorität das Evangelium, wie es in der Heiligen Schrift bezeugt ist.

Das neue Verfassungswerk ist **eine Rahmenverfassung,** die in ihren einzelnen Teilen noch ausgefüllt werden muß. An der Spitze der neuen Kirche steht **als Reichsführer ein Reichsbischof, der dem lutherischen Bekenntnis angehören muß.**

Das Führerprinzip, welches im Reichsbischofsamt Gestalt gewinnt, wird ergänzt durch die Mitwirkung des Kirchenvolkes, die in der Nationalsynode ihren Ausdruck findet, die dem Grundsatz entspricht, auch die äußeren Formen der Deutschen Evangelischen Kirche gemäß dem Neuen Testament zu gestalten.

Neben den Reichsbischof tritt **das geistliche Ministerium,** das den Bischof in der Leitung der Kirche unterstützt. Es besteht aus drei Theologen und einem rechtskundigen Mitglied. Die drei theologischen Mitglieder vertreten die drei Bekenntnisgruppen der Kirche, die lutherische, die reformierte und die unierte. Das reformierte Mitglied des Ministeriums wird in allen Fragen, die die Wahrung und Pflege seines Bekenntnisses angehen, an Stelle des Reichsbischofs handeln.

Da die neue Deutsche Evangelische Kirche keine Staatskirche ist, enthält die Kirchenverfassung **keinen Arierparagraphen.** Der Arierparagraph des neuen Kirchenministeriums ist vom Evangelium her durch evangelische Notwendigkeiten bestimmt, Das schließt nicht die Abwehr artfremder Einflüsse, besonders innerhalb der kirchlichen Führung, aus. Aber diese Abwehr betrifft den theologischen Führernachweis, jedoch nicht die Gliedschaft der Gemeinde Christi. Die Frage der Artgemäßheit der kirchlichen Führung wird nicht durch die Verfassung bestimmt, sondern durch die Regelung des theologischen Nachwuchses.

Gleichzeitig mit der Verfassung wird ein **kirchliches Einführungsgesetz** von denselben Instanzen erlassen, die ihre Unterschrift unter das Verfassungswerk gesetzt haben. Die rechtliche Anerkennung der Kirchenverfassung durch ein Reichsgesetz ist noch im Laufe dieser Woche zu erwarten.

Wehrkreispfarrer Müller üb. die neue Deutsche Evangelische Kirche

Wehrkreispfarrer Müller sprach über den Deutschland-Sender über die neuen Aufgaben der Kirche und des Kirchenvolkes.

In dieser neuen Deutschen Evangelischen Kirche, führte er aus, wird **neues Leben pulsieren.** In dieser Kirche soll der Mann aus dem Volke wieder spüren, daß er Kamerad ist unter Kameraden, Mensch unter Menschen, daß wir zusammengehören. Treue, einfache Pflichterfüllung, der Wille zur Klarheit und Wahrheit soll der Wille unserer Kirche und unseres Volkes sein.

Der Reichspräsident an D. Dr. Kapler

Der Reichspräsident hat an den in den Ruhestand getretenen **Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrates** und des **Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses, D. Dr. Kapler,** das nachstehende **Schreiben** gerichtet:

„Neudeck, den 9. Juli 1933.

Sehr geehrter Herr Präsident!

Ihrem Schreiben vom 1. d. M. habe ich mit lebhaftem Bedauern entnommen, daß Sie aus zwingenden Gesundheitsgründen aus Ihren Aemtern als Präsident des altpreußischen Evangelischen Oberkirchenrates und des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses ausgeschieden sind.

Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, Ihnen aus diesem Anlaß namens des Reiches sowie eigenen Namens herzlichen Dank und vollste Anerkennung auszusprechen für alles, was Sie in langjähriger unermüdlicher Arbeit in schweren Jahren für unsere evangelischen Kirchen und damit für das deutsche Vaterland geleistet haben. Ihr erfolgreiches und stets von hohem nationalem Verantwortungsbewußtsein getragenes Wirken sichert Ihnen den bleibenden Dank der evangelischen Kirche. Möge Gottes Segen Sie auch in den wohlverdienten Ruhestand begleiten!

Mit dem Ausdruck meiner besonderen Hochschätzung bin ich

Ihr ergebener
gez. von Hindenburg"

Der kommunale Wiederaufbau

Bericht Dr. Strölings vor den Auslandsgläubigern

Staatskommissar Dr. **Strölin** führte in seinem Bericht über **die Lage der deutschen Gemeinden** vor den Vertretern der Auslandsgläubiger deutscher öffentlicher Schulden zunächst aus, daß **die deutschen Gemeinden** noch immer als die unmittelbaren **Leidtragenden der deutschen Reparationslasten** unter dem **Rückgang der Steuereinnahmen und der Steigerung der Wohlfahrtslasten** zu leiden hätten. Es sei aber, so führte er weiter aus, festzustellen, daß **wesentliche Anzeichen für eine Besserung** der Lage der deutschen Gemeindewirtschaft in den nächsten Jahren vorlägen. **Der Wiederaufbau** Deutschlands werde ganz **planmäßig von den Gemeinden ausgehen.**

Voraussetzung einer Gesundung der Kommunalfinanzen sei der Neuaufbau der Gemeindeverwaltung. Die **Bestallung des Stadtvorstandes nach dem Führerprinzip** biete die Gewähr einer parteipolitisch unabhängigen Gemeindepolitik.

Die Nationalsozialisten, die in vielen Gemeinden sogar die absolute Mehrheit besitzen, würden zur rücksichtslosen Beachtung des soliden Finanzgrundsatzes **„Keine Ausgaben ohne Deckung"** und damit für größte Sparsamkeit eintreten. Die in Angriff genommene **organische Zusammenfassung der Arbeitslosenhilfe** sei ein weiterer Beitrag zur gemeindlichen Lastenverringerung. Die Durchführung des großen Arbeitsbeschaffungsprogramms werde sich in gleicher Richtung auswirken. Die so erreichte Gesundung biete die Gewähr, daß die deutschen Gemeinden ihre Verpflichtungen in vollem Umfange erfüllen könnten.

Unergiebige Besprechungen

Henderson ist von Paris nach Rom gereist

Als sich die Abrüstungskonferenz in Genf am 29. Juni auf den 16. Oktober vertagte, wurde in Aussicht genommen, daß **Henderson** als Präsident der Konferenz in der Zwischenzeit durch **Verhandlungen in den maßgebenden Hauptstädten ein Abkommen vorbereiten** solle. Henderson wollte seine Rundreise alsbald in Paris beginnen, mußte aber länger als eine Woche auf die Gelegenheit zu einer **Aussprache mit Daladier und Paul-Boncour warten,** sodaß ihm schließlich vor seiner Weiterreise nach Rom nur ein einziger Tag für Paris zur Verfügung stand. Er hat in Paris verhandelt, aber offenbar **keinerlei Zugeständnisse von französischer Seite** erlangt. Daladier konnte jedenfalls einem Pressevertreter erklären, Henderson habe bewiesen, daß er die französische These sehr gut verstehe. Diese französische These ist bekanntlich der alte Sicherheitskomplex, der neuerdings durch die Forderung nach einer scharfen internationalen Rüstungskontrolle vor jeder Abrüstungsmaßnahme eine neue Gestalt angenommen hat.

Die Autorität Hendersons hat schon während der Konferenz nicht ausgereicht, um die dort versammelten Bevollmächtigten und Sachverständigen der einzelnen Länder zu einer ersprießlichen Aussprache zu bringen. Nichts begründet die Hoffnung, daß er jetzt durch Einzelverhandlungen mehr erreichen werde. Dazu kommt, daß gerade **für Frankreich Henderson nie „persona grata"** war und daß die französische Regierung es lieber gesehen hätte, wenn er die jetzigen Verhandlungen nicht selbständig, sondern in Begleitung von Mitgliedern des Büros, also praktisch von Benesch und Politis, unternommen hätte. Da dieser Plan, der jede Gewähr für die Sabotage der Verhandlungen geboten hätte, von Henderson selbst abgelehnt worden ist, scheint es Frankreich jetzt für notwendig zu halten, um so entschiedener jedem positiven Ergebnis entgegenzuarbeiten, wobei **das unaufrichtige Schlagwort „keine Aufrüstung Deutschlands" wieder im Vordergrunde** steht.

Aus **Paris,** 12. Juli, kommt folgende Meldung:

Wie vorgesehen, hatten Ministerpräsident Daladier und Außenminister Paul Boncour einerseits und der Vorsitzende der Abrüstungskonferenz Henderson mit zwei Mitarbeitern andererseits gestern abend eine zweite Unterredung, die zwei Stunden dauerte. Wie Havas mitteilt, wurde dann der Presse bekanntgegeben, daß man einen vollständigen Meinungsaustausch über die Fragen fortgesetzt und beendet habe, über die zwischen den verschiedenen Delegationen auf der Abrüstungskonferenz Meinungsverschiedenheiten beständen. Der Meinungsaustausch habe Daladier und Paul Boncour Gelegenheit gegeben, die Stellung der französischen Regierung zu diesen Fragen zu kennzeichnen und dem Vorsitzenden der Abrüstungskonferenz die Informationen zu geben, die er für seine Unterredungen mit den anderen Hauptstädten benötige. Eine neue Besprechung in Paris sei nicht vorgesehen, Henderson werde Paris heute abend verlassen, um nach Rom zu reisen.

Die Wirtschaftspolitik

Unter dem Vorsitz des Reichswirtschaftsministers **Dr. Schmitt** fand am 12. Juli nachmittags im Reichswirtschaftsministerium eine **Besprechung mit den Leitern der Wirtschaftsressorts der Länder** statt.

Der Reichswirtschaftsminister wies darauf hin, daß nunmehr mit aller Entschiedenheit praktisch sichergestellt werden soll, daß **die Wirtschaftspolitik allein und unter ausschließlicher Verantwortlichkeit des Reichswirtschaftsministers und der Wirtschaftsminister der Länder,** soweit letztere zuständig sind, geleitet wird. Er betonte, daß es vor allem darauf ankomme, daß die Wirtschaft in jeder Hinsicht stabil und sicher geführt werden müsse und daß **Ordnung und Rechtssicherheit** die unerläßlichen **Voraussetzungen für eine erfolgreiche Führung der Wirtschaft** und für eine tatkräftige Förderung des unverkennbar beginnenden Aufstieges der Wirtschaft sei.

Ueberleitungsarbeiten in den Volksvertretungen

Wie das VDZ.-Büro meldet, sind die **Verbindungsmänner der Reichstagsfraktion des Zentrums, Hackelsberger, und der Preußischen Landtagsfraktion, Dr. Graß, zu den nationalsozialistischen Fraktionen** gegenwärtig bereits mit den Maßnahmen beschäftigt, die die **Ueberführung von Zentrumsabgeordneten in das Hospitantenverhältnis** bei den Nationalsozialisten erfordern.

Die Verbindungsmänner führen zu diesem Zweck zunächst eine Klärung innerhalb der bisherigen Zentrumsfraktionen über die Frage herbei, wer von den bisherigen Zentrumsabgeordneten sich um das Hospitantenverhältnis bewerben wolle. Von dem Ergebnis dieser Befragung dürfte dann den maßgebenden Fraktionsführern der Nationalsozialisten — Reichsinnenminister Dr. Frick im Reichstage und Oberpräsident Kube im Preußischen Landtag — Mitteilung gemacht werden, die ihrerseits dann darüber entscheiden werden, welche Zentrumsmitglieder als Hospitanten zugelassen werden sollen.

In ähnlicher Weise werden sich naturgemäß die Dinge bei der **Ueberleitung der Deutschnationalen** entwickeln.

Hierbei taucht u. a. die Frage auf, ob nicht **die weiblichen Mitglieder** durch Mandatsverzicht Raum für die ersatzweise Einberufung neuer männlicher Mandatsträger schaffen sollen. Als eine selbstverständliche Folge des Konkordats darf es betrachtet werden, daß **die geistlichen Mitglieder** der beiden Zentrumsfraktionen **ihre Mandate weltlichen Trägern überlassen.** In beiden Fraktionen zusammen würden auf diese Weise etwa zehn Mandate unbesetzt werden müssen, wobei im Landtage u. a. auch Dr. Lauscher ausscheiden würde, im Reichstage u. a. der Prälat D. Dr. Schreiber.

Mit einem abschließenden Ergebnis der Ueberleitungsverhandlungen ist erst in einigen Wochen zu rechnen. Man glaubt übrigens, daß **Reichstag** und **Preußenparlament** in ihrer jetzigen neuen Gestalt **etwa noch ein Jahr bestehen** und arbeiten werden, solange nämlich, **bis eine feste Grundlage für die neue berufsständische Umbildung** auch dieser Volksvertretungen vorhanden sein wird. In einem solchen Falle würden, so glaubt man, für Reichstag und Landtag Ernennungen der Mitglieder erfolgen nach den gleichen nationalsozialistisch-berufsständischen Gesichtspunkten, die für den neuen Staatsrat maßgebend waren.

Politische Zusammenstöße bei Bialystok

In Suprasl bei Bialystok kam es zu ernsten Zusammenstößen zwischen streikenden Textilarbeitern und Polizei. Die Polizei, die von den Streikenden angegriffen wurde, machte von der Waffe Gebrauch. Zwei Streikende wurden getötet und vier schwer verletzt. Auf Seiten der Polizei wurden 15 Mann durch Steinwürfe verletzt.

Der alte und der neue Staatsrat

Wie das VDZ.-Büro meldet, ist die Liquidierung des bisherigen Preußischen Staatsrates, die das neue Staatsrätegesetz vorsieht, am Mittwoch damit im wesentlichen vollzogen worden, daß die bisherigen Staatsratsmitglieder aufgefordert wurden, ihre Ausweispapiere an die Verwaltung des Staatsrates zurückzureichen.

Die neuernannten preußischen Staatsräte sollen verwaltungstechnisch vom Staatsministerium betraut werden. Es ist anzunehmen, daß die gegenwärtige Staatsratsverwaltung zu diesem Zwecke dem Staatsministerium unterstellt werden wird. Ueber den Termin für die erste Sitzung des neuen Staatsrates ist amtlich bisher nichts mitgeteilt worden. Es verlautet, daß die feierliche Eröffnungssitzung im Berliner Schloß nicht mehr im Laufe dieser Woche stattfindet, sondern erst zu einem späteren Termin. Auch nimmt man an, daß die neuen Staatsratsverhandlungen, die vertraulich sein werden, später wieder in die Tagungsräume des früheren Herrenhauses zurückverlegt werden. Schließlich verlautet noch, daß der Führer der Deutschen Arbeitsfront, **Dr. Ley**, im neuen Staatsrat die Funktion eines Schriftführers übernehmen werde, die naturgemäß eine wesentlich höhere Bedeutung in dem neuen Gremium hat, als die Einrichtung der Schriftführer in den alten Parlamenten.

Anträge auf Ernennung von Staatsräten zwecklos

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: Der Ministerpräsident Goering wird ununterbrochen mit Briefen und Telegrammen bestürmt, die Vertreter aller möglichen großen und kleinen Organisationen zu Staatsräten zu ernennen. Es ist vollkommen zwecklos, sich in dieser Angelegenheit an den Ministerpräsidenten zu wenden, da der Ernennung von Staatsräten eingehende Besprechungen im Ministerrat vorangehen. Es scheint noch nicht ganz verstanden worden zu sein, daß es sich bei den Staatsräten um die nächst der Staatsregierung höchsten Stellen handelt und die Berufung in den Staatsrat die höchste Auszeichnung ist, die der Ministerpräsident vergeben kann.

Deutsches Erntedankfest

Wie das VDZ.-Büro meldet, soll ähnlich wie bei den Feiern des 1. Mai ein **großes deutsches Erntedankfest am 1. Oktober jeden Jahres** in feierlicher Weise durchgeführt werden.

Der Preußische Pressedienst der NSDAP. erfährt dazu weiter, das deutsche Bauerntum, das nunmehr in seiner amtlichen wie auch berufsständischen Verwaltung unter einheitliche Führung gestellt ist, wird an diesem Tage in seiner Geschlossenheit nicht nur ein machtvolles Bekenntnis zum neuen Deutschland ablegen, sondern auch seine Bedeutung als Volksernährer vor aller Augen führen.

Feierliche Eröffnung der Reichsjugendführerschule in Potsdam

Nachdem bereits am Montag der Lehrbetrieb in der neuerrichteten **Reichsjugendführerschule in Potsdam** aufgenommen worden war, fand am Mittwoch ihre **feierliche Eröffnung** und Besichtigung durch geladene Gäste und die Presse statt. Nach einleitenden Worten wies der Leiter der Reichsjugendführerschule **Dr. Usadel** darauf hin, daß zum ersten Lehrgangsleiter der Reichsjugendführerschule der Bannführer **Schramm** aus Danzig berufen sei.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach betonte die enge Verbundenheit der Stadt Potsdam mit der Entwicklung der nationalsozialistischen Jugend. Wir wollen, erklärte er, von dieser Führerschule aus Menschen in das Deutsche Reich hinaussenden, die im Geiste von Potsdam die wahre sozialistische Gesinnung der Zeit hinaustragen in ihre Gefolgschaft und so bauen und stützen helfen an jenem Deutschen Reich der Zukunft, das alle Deutschen umschließen soll, die ärmsten und die reichsten, das ein Reich sein soll, in dem das Preußentum dieser Stadt seine klarste und reinste Ausprägung findet.

Im Anschluß hieran fand eine Besichtigung der Räume statt.

Italienische Studenten begrüßen den Kanzler in München

Wie die Reichspressestelle der NSDAP. mitteilt, stattete **Reichsaußenminister Freiherr von Neurath** am Dienstagnachmittag dem Führer im Braunen Haus in **München** einen Besuch ab. Anschließend besichtigte Neurath mit großem Interesse das Braune Haus und seine Einrichtungen. Währenddessen hatte sich auch eine **Studiengesellschaft italienischer Studenten** der politischen Fakultät der Universität Perugia unter Führung des **Professors Caper** eingefunden, die der Führer begrüßte und die von ihm empfangen wurde. **Prof. Caper** brachte die freundschaftlichen Gefühle der faschistischen Jugend für den Nationalsozialismus und dessen Führer zum Ausdruck. **Der Kanzler** antwortete mit einer kurzen Ansprache, in der er den italienischen Besuchern den Wunsch mit auf ihre weitere Reise gab, daß sie im neuen Deutschland das sehen und finden möchten, was sie in ihrem eigenen Vaterlande so sehr schätzen. Er sei überzeugt, daß wie das faschistische Italien auch das nationalsozialistische Deutschland sich durch seine Leistung die Achtung der Welt erringen werde.

Arbeitsdienst in aller Welt

— aber Deutschland will man ihn verbieten

Bekanntlich ist **dem Deutschen Reiche in Genf die Einführung der Arbeitsdienstpflicht verboten** worden, da es sich hierbei um eine **militärische Ausbildung** handele.

Wie sich die Dinge aber in Wirklichkeit darstellen, beweist die Tatsache, daß **in einer ganzen Reihe von Ländern die Arbeitsdienstpflicht bereits besteht** bezw. sich ein sehr starkes Interesse für den Arbeitsdienst bemerkbar macht. So besteht z. B. die Arbeitsdienstpflicht in Bulgarien, und zwar schon seit dem Jahre 1921. Starkes Interesse für den Arbeitsdienst kann in Spanien, Ungarn und Schweden festgestellt werden. Ansätze für den Arbeitsdienst sind auch in Polen und Litauen festzustellen. Im Holland befinden sich drei studentische Arbeitslager im Ausbau. In Dänemark beginnt die Regierung, den Arbeitsdienst mit Hilfe von Gesetz und Verordnung zu regeln. Die englische Regierung ist über die Frage des Arbeitsdienstes zum mindesten in ernsteste Erwägungen eingetreten. Inzwischen sind bereits ein Studentenlager in Wales und ein Lager in Schottland errichtet worden. Das englische Dominion Kanada hat den Arbeitsdienst, unter starker Anlehnung an die Armee, im Jahre 1932 eingeführt. Die bisher im Arbeitsdienst befindlichen 3000 Mann werden von akt. ein Führern geführt; der weitere Ausbau ist im Gange. Nicht viel anders ist es in Südafrika, wo ein „Spezial Service Corps" gebildet wird, dessen Gerippe die Armee ist. Das bis jetzt formierte Bataillon zählt 17 Offiziere und 1521 Mann. In der Schweiz wird ein Arbeitsdienst von 4 Gruppen durchgeführt: dem Evangelischen Arbeitsdienst, der sieben Lager unterhält, den vier Studentenlagern, in denen mehr als 500 Mann sich befinden, der Zentralstelle Zürich (acht Lager) und schließlich dem Katholischen Caritas-Verband mit sechs Lagern. In diesen 25 Lagern sind im ganzen mehr als 1000 Mann im Jahre 1932 im Dienst gewesen, und der Arbeitsdienst in der Schweiz befindet sich in flotter Aufwärtsentwicklung. Schließlich hat die außerordentliche Arbeitslosigkeit in den Ver. Staaten den amerikanischen Präsidenten veranlaßt, im Mai ds. Js. den Arbeitsdienst in ganz großem Rahmen aufzuziehen. Hierbei ist die Armee in allererster Linie beteiligt. Laut Etat vom 1. Juli sind 274 375 Mann eingestellt (also weit mehr als in Deutschland), die von 5400 Offizieren geführt werden, von denen 4000 der aktiven Armee oder Marine entnommen sind.

Nur arische Filmschaffende

Der deutsche Bühnennachweis gibt jetzt **Richtlinien für alle Filmschaffenden** heraus. Danach haben Produktionsleiter, Regisseure, Autoren, Komponisten, Aufnahmeleiter, Kameraleute, Architekten, Tonmeister und Kutter sofort ihre Staatsangehörigkeit und arische Abstammung beim Bühnennachweis anzugeben. Für den Nachweis sind Geburtsurkunden der Eltern beizubringen. Aus diesen Geburtsurkunden muß auch die Religionszugehörigkeit der Großeltern hervorgehen.

Den Produktionsfirmen wird empfohlen, schon jetzt alle Produktionsvorhaben beim Bühnennachweis zu melden und sich durch diese bezüglich der Besetzung beraten zu lassen, da alle Filmschaffenden, die die erforderlichen Nachweise nicht erbracht haben, von der Vermittlung ausgeschlossen werden.

Ministerpräsident Goering über die Unterstützung der Treuhänder der Arbeit

Der preußische Ministerpräsident Goering veröffentlicht im Ministerialblatt für die innere Verwaltung **einen Erlaß an alle preußischen Polizeibehörden,** in dem er die Notwendigkeit enger **Zusammenarbeit** der preußischen Polizeibehörden **mit den Treuhändern der Arbeit** betont.

Er ordnet an, daß die Polizeibehörden gewissenhaft darüber wachen, daß die von den Treuhändern der Arbeit erlassenen **Anordnungen und Verfügungen restlos durchgeführt** werden. Das ist notwendig, weil den Treuhändern der Arbeit ein eigener Exekutivstab nicht zur Verfügung steht. Die Polizeibehörden müssen nach den Bestimmungen den Treuhändern über alles berichten, was geeignet ist, den Arbeitsfrieden zu gefährden. Dazu gehört sowohl unsoziales Verhalten von Arbeitgebern, als auch unbegründete Verhetzung und Aufwiegelung der Arbeitnehmer, ebenso auch der Bruch von Tarifen, die Entlassung von Arbeitern und dergleichen. Die Berichte werden auf dem Dienstwege den Treuhändern zugeleitet.

Keine Senkung der Personentarife der Reichsbahn

Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft hat eine Eingabe des Deutschen Industrie- und Handelstages, in der eine **Senkung der Personentarife um rund 20 Prozent angeregt** wurde, **ablehnend beantwortet.**

Begründet wurde die Ablehnung damit, daß im Augenblick nicht zu erwarten sei, daß eine Senkung der Personentarife in diesem Umfange eine derartige Verkehrsbelebung hervorrufen würde, daß die Ausfälle, die sich nach den zurückgegangenen Einnahmen noch auf rund 138 Millionen beziffern, gedeckt oder verringert werden können. Bei der augenblicklichen Finanzlage der Reichsbahn sei es nicht möglich, einen solchen Fehlbetrag zu übernehmen.

Wie ein Amerikaner das neue Deutschland sieht

Die Gauleitung Hessen der NSDAP. hatte den amerikanischen Rundfunksprecher **Doug Brinkley** von der National Broadcasting Company in Newyork zu einer Reise durch West- und Süddeutschland eingeladen.

Am 11. Juli erstattete Mister Brinkley in einem Rundfunkzwiegespräch, das über den deutschen Kurzwellensender auf alle amerikanischen Sendestationen übertragen wurde, über seine Reise und seine Eindrücke über das neue Deutschland Bericht.

Meine persönliche Feststellung ist, so führte er aus, daß **in Deutschland überall Ruhe und Frieden** herrscht. Nirgendwo habe ich auch nur das geringste Anzeichen von Unruhen oder Mißhandlungen feststellen können. Die ganze Bevölkerung macht heute einen **viel glücklicheren Eindruck als im vergangenen Jahre** bei meinem Aufenthalt in Deutschland. Das deutsche Volk hat heute **mehr innere Ruhe und Sicherheit als je zuvor.** Das deutsche Volk hat **mehr Zutrauen und Vertrauen als je zuvor** und die feste Hoffnung, daß die Verhältnisse sich zusehends bessern werden. Mit Adolf Hitler als Reichskanzler und der nationalsozialistischen Regierung ist **ein neues und schöneres Deutschland erwacht.** Deutschland hat neue Lebenskraft, Lebensmut und Freiheit gefunden. **Adolf Hitler** ist heute **die überragendste Persönlichkeit der Welt.** Deutschland wurde von Adolf Hitler wieder neu geboren, und ich habe das felsenfeste Vertrauen: **das neue Deutschland wird weiter leben und gedeihen.**

Zum erstenmal Gemeinschaftslager für Referendare



Staatssekretär Freisler spricht mit einigen der soeben eingekleideten Juristen

Mit der Eröffnung des ersten Gemeinschaftslagers für Referendare in Jüterbog bei Berlin ist ein langerstrebtes Ziel der Bewegung für Reform des juristischen Nachwuchses erfüllt worden. Die jungen Juristen sollen im Lager alles tote Wissen und allen Formelkram vergessen und statt dessen ein wahres Gefühl für Volksgemeinschaft und für Volksarbeit mitbringen.

Die Ueberführungen in nationalsozialistische Verbände

Der **Bund der Wandervögel** hat sich **aufgelöst.** Die Mitglieder werden **in die Hitler-Jugend** übergeführt.

*

Da die von dem Reichsbauernführer Darre geschaffene **bäuerliche Einheitsorganisation** in Zukunft alle bisher bestehenden landwirtschaftlichen Spitzenverbände ersetzt, hat **die Deutsche Bauernschaft** ihre **Auflösung** beschlossen.

*

In einer außerordentlich machtvollen Kundgebung wurde am Mittwoch im Plenarsitzungssaal des früheren Herrenhauses in Berlin der endgültige **Zusammenschluß aller deutschen Kriegsopfer in der nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung** beschlossen. Zum Führer der neuen Großorganisation wurde der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete **Oberlindober** gewählt. Reichsarbeitsminister **Seldte** übergab Oberlindober schriftlich den Auftrag, das neue **Versorgungsrecht für die Kriegsopfer** auszuarbeiten.

Hetzzentralen schmuggeln

Die rings um Deutschland gebildeten **Hetzzentralen** haben, wie der „Völkische Beobachter" berichtet, nunmehr in größerem Umfange mit ihrer Arbeit begonnen. Schwierigkeiten macht diesen Todfeinden eines nationalen Deutschland nur noch der Versand der Schriften nach Deutschland.

Kürzlich konnten bereits **auf Kohlenwaggons größere Mengen Hetzzeitungen** an der Grenze des Saargebietes **beschlagnahmt** werden. **In Baumstämmen,** die aus der Tschechoslowakei in eine sächsische Papierfabrik befördert worden waren, fand man jetzt in großen Mengen die Nummer 2 des „Karlsbader Vorwärts".

Den Mitgliedern des verbotenen Freidenkerverbandes werden von Saarbrücken aus Exemplare des gleichfalls verbotenen Vereinsorgans „Der Freidenker" zugesandt. Die Versendung erfolgt hier in geschlossenem Briefumschlag. Die Mittel werden wahrscheinlich aus den dem Freidenker-Verband gestohlenen 700 000 RM. stammen.

Luftreisen

Seeflugzeuggeschwader von Gronaus in Zoppot begeistert empfangen

Die Ankunft des **Seeflugzeuggeschwaders von Gronaus in Danzig** gestaltete sich zu einer **großen nationalen Kundgebung am Strande von Zoppot.**

Kurz nach 4 Uhr nachmittags erschien am Mittwoch, von Pillau kommend, Gronaus Dornier-Wal, gefolgt von den übrigen drei Wasserflugzeugen des Geschwaders in geringer Höhe über dem Seesteg, von vielen Tausenden begeistert begrüßt. Bei ruhiger See gingen die Flugzeuge zwischen dem Seesteg und der polnischen Grenze glatt auf dem Wasser nieder. Nach kurzem Aufenthalt in Zoppot flog das Geschwader zum Danziger Wasserflughafen auf der toten Weichsel bei Oestlich-Neufähr.

„Graf Zeppelin" in Sevilla

Das Luftschiff **„Graf Zeppelin"** traf um 18.2[illegible] Uhr **in Sevilla** ein und machte auf dem Flughafen an dem Ankermast, der damit zum ersten Male benutzt wurde, fest. Zu Ehren des Kapitäns Lehmann und seiner Offiziere veranstalteten die Behörden ein Festessen. Um 23.35 Uhr stieg das Luftschiff dann zur Rückfahrt nach Friedrichshafen auf.

Oberst Lindbergh mit Frau in Halifax gelandet

Aus Halifax (Neuschottland) wird berichtet: Oberst Lindbergh und seine Frau, die zu einem neuen Ozeanflug gestartet sind, sind hier, aus Northhaven (Maine) kommend, gelandet.

Aus Halifax wird weiter gemeldet, daß Oberst Lindbergh mit Gattin nach St. John (Neufundland) gestartet ist, wo er das italienische Geschwader voraussichtlich empfangen wird.

Balbos Geschwader in Labrador

Aus **Reykjavik,** 12. Juli, wird gemeldet: **Das italienische Flugzeuggeschwader** ist heute früh 6 Uhr **gestartet.**

*

Nach einem beim Marineministerium in Kopenhagen eingetroffenen Telegramm aus Reykjavik hatten im Laufe von 2½ Stunden sämtliche italienischen Flugzeuge **das Inspektionsschiff Fylla,** das sich in der Dänemarkstraße befand, **um 9 Uhr passiert.** Das Telegramm schließt mit den Worten **„Alles wohl!"**

*

Aus **Cartwright,** 12. Juli, kommt dann die Meldung: **Das Flugzeuggeschwader Balbos** ist hier **eingetroffen.**

Der „langsame Tod" der Londoner Konferenz

„... in einer herzlichen Atmosphäre vertagen"

Das Interesse an der Weltwirtschaftskonferenz, so meldet das Wolffbüro aus **London,** hat beträchtlich nachgelassen. Allgemein herrscht Klarheit darüber, daß **die dringendste Notwendigkeit des Augenblicks** sei, zu **wissen, was Präsident Roosevelt mit seinem Dollar zu tun gedenkt.** Es wird aber festgestellt, daß der Präsident darüber offenbar selbst **noch keinen Beschluß gefaßt** hat. Die Entscheidung des Konferenzbüros wird als Erfolg des Goldblockes und besonders Frankreichs bezeichnet. Im übrigen gilt eine **Vertagung in ungefähr zwei Wochen als sicher.**

Financial News schreiben: **Die Weltkonferenz** hat sich **damit abgefunden, einen langsamen, aber schmerzlosen Tod zu sterben.** Finanzminister Bonnet hat mit Hartnäckigkeit und Geschicklichkeit die Sache der Goldländer verfochten. Wenn die Konferenz auch wenig zustandegebracht hat, so wird sie sich doch wenigstens **in einer herzlichen Atmosphäre vertagen.** Sie wird mit besseren Aussichten zu einem Zeitpunkt zusammenkommen, wo der Dollar aufgehört hat, den Goldblock aufzuregen und die internationale Eintracht zu stören.

Noch keine Einigung im Währungsunterausschuß

Der Währungsausschuß, der auf Grund der am Dienstag gefundenen Formel seine Arbeit wieder aufnahm, erörterte die Frage der **Zusammenarbeit der Zentralbanken.** Nach 1½stündiger Aussprache hat es sich, wie Reuter berichtet, offenbar als **unmöglich** erwiesen, **einen Ausgleich der verschiedenen Interessen zu finden.** Es wurde beschlossen, das Konferenzbüro von dieser Sachlage in Kenntnis zu setzen.

Nr. 162 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Donnerstag, den 13. Juli 1933

Aus der Stadt

Eine sinnvolle Mahnung und herzliche Bitte

Am Eingang zu der Gräfte vom Soestbach aus (Nötten-Brüderwall) ist eine schlichte Holztafel angebracht worden, auf der die Bitte um Schonung der herrlichen Anlagen in folgende nette Verse gekleidet ist:

Tretet ein in dieser Gräfte Räume!
Arm und reich soll gleich willkommen sein,
Und dies niedre Moos, Gesträuch u. Bäume,
Präg Euch Glauben an die Allmacht ein!
Schonet darum selbst die kleinste Pflanze,
Schonung sei der stille Dank allein!
Ferne sei stets Frevel, und das Ganze
Mög' die spätre Nachwelt noch erfreun!

Diese wenigen, aber so treffenden Worte der Mahnung und Bitte um Schonung der grünenden Anlagen finden hoffentlich überall Gehör. Vor allem muß es den Kindern von vornherein klar gemacht werden, daß die Gräfte kein Spielplatz ist. An die Eltern und Erzieher richten wir daher die Bitte, ihre Kinder und Pflegebefohlenen in dieser Hinsicht zu belehren und zu beaufsichtigen. Wir weisen darauf hin, daß durch Beschädigungen der Kinder nicht nur der Stadtverwaltung größere Ausgaben entstehen, die von der Allgemeinheit getragen werden müssen, sondern auch die Eltern und Erziehungspflichtigen zum Ersatz des der Stadtverwaltung entstandenen Schadens herangezogen werden können.

Heute abend Mitgliederversammlung der NSDAP.

Auf die heute abend im großen Schützenhofsaal stattfindende Mitgliederversammlung wird nochmals hingewiesen. Der Beginn der Versammlung ist auf 8,30 Uhr festgesetzt, sodaß allen Parteigenossen Gelegenheit gegeben ist, frühzeitig zur Versammlung zu erscheinen. Neben den angekündigten Vorträgen des Pg. Kreisleiter Schnell und Pg. Bürgermeister Klein werden Mitteilungen bekanntgegeben, die für jedes Parteimitglied von größter Wichtigkeit sind, sodaß ein Erscheinen unbedingt erforderlich ist. Die General-Mitgliederversammlung am heutigen Abend muß eine große Kundgebung der Ortsgruppe Soest werden.

Es wird darauf hingewiesen, daß für die einzelnen Zellen besondere Tische reserviert und durch Schilder erkenntlich gemacht werden. Die Mitglieder wollen sich an diesen Tischen niederlassen. Schließlich wird besonders darauf hingewiesen, daß der Einlaß nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsausweises gestattet ist, als solcher genügt die gelbe Versicherungskarte.

Arbeitsgemeinschaft militärischer Vereine

Die Vorbereitungen für das am 16. Juli 1933 stattfindende militärische Fest sind beendet, und dasselbe erhält eine besondere Note durch das am Sonnabend-Sonntag hier weilende 2. Batl. Inf.-Regt. 18. Der Festzug berührt den Hohen Weg, Thomästraße, Klosterstraße, Grandweg, Borg, Ulricherstraße, Markt. Fridericus Rex will es sich nicht nehmen lassen, umgeben von berittenen Kavalleristen u. Gardetruppen, Musterung zu halten. Die Parade auf dem Marktplatz wird das Ziel vieler Soester sein, die dem seltenen Schauspiel gern beiwohnen. Die Parade nimmt Herr Oberstleutnant Schulte-Mönting ab, während Kamerad Ruthemeyer eine kurze Ansprache hält. Der zweite Teil spielt sich dann auf dem Schützenhof bei Konzert, Preisschießen, Kinderbelustigung und Tanz ab. Möge die traditionelle Verbundenheit zwischen den Soester Bürgern und den militärischen Vereinen dadurch zum Ausdruck kommen, daß alle Fahnen im Winde flattern.

Bühnenvolksbund — Deutsche Bühne

Nachdem der Bühnenvolksbund Berlin und der Landesverband Westfalen ihr Aufgehen in der „Deutschen Bühne" beschlossen haben, hat sich der B. V. V. Soest diesem Vorgehen ebenfalls einstimmig angeschlossen. Damit ist die Theatergemeinde Soest an die einzige noch bestehende Besucherorganisation, die „Deutsche Bühne e. V." im Nationalsozialistischen Kulturbund angeschlossen.

Es wurde für die neue Vereinigung folgender Vorstand gebildet:

Studienrat Jüsten, 1. Vorsitzender, Rektor Hofflnecht, 2. Vorsitzender, Stadtsekretär Hilse, Geschäftsführer, Taubstummen-Oberlehrer Schürmann, Maler H'loch, Studienrat Overbeck, stellv. Vorsitzender des Arbeitsamtes W. Sparkuhle als Beisitzer.

Bei Bildung der neuen Theatergemeinde wurde seitens der Kreisleitung der NSDAP u. auch durch den Landesverband Westfalen der Deutschen Bühne erklärt, daß die nun einzige Theaterbesucherorganisation die bisherige Arbeit des V. V. V. anerkenne und daß sie in den einzelnen Theatergemeinden diese große kulturelle Arbeit im Sinne des neuen Deutschland fortsetzen werde. Den bisherigen Mitarbeitern des Bühnenvolksbundes sei für ihre Tätigkeit zu danken. Auf ihre weitere Mitarbeit in der Deutschen Bühne würde besonderer Wert gelegt.

Weitere Nachricht über den Aufbau der Soester Theatergemeinde der Deutschen Bühne ergeht demnächst. — Die Geschäftsstelle bleibt wie bisher im Städt. Verkehrsamt.

25 Jahre Hilfsschule in Soest

Am 13. Juli 1908 wurde in Soest unter der Leitung des Lehrers Wilhelm Bußmann die erste Hilfsschulklasse mit 38 Kindern eröffnet. Aus gesundheitlichen Rücksichten mußte Herr Bußmann bald seinen schweren Dienst aufgeben. An seiner Stelle übernahm Herr Lehrer Pertz am 23. 9. 1908 die Hilfsschulklasse. Im Jahre 1911 wurde die Hilfsschule zweiklassig. Zum Führer der zweiten Klasse wurde Herr Lehrer Peter Ostermann ernannt. Wohl infolge all der bedauerlichen Begleiterscheinungen des Krieges im eigenen Lande: Familiennot, Gemütsdepressionen, Armut, Hunger, dauernde Unterernährung und dergleichen stieg die Zahl der körperlich u. geistig schwachen Kinder so sehr an, daß 1920 die dritte Klasse genehmigt werden mußte. Mit der Leitung dieser Klasse wurde die Präparandenlehrerin Fräulein Anna Lixenfeld, damals an der Präparandinnenanstalt in Arnsberg tätig, betraut. Durch diese Aufteilung der Arbeit konnte die Schule nun noch mehr als bisher der Eigenart jedes Kindes gerecht werden, seine vielfachen Hemmungen weitgehend heilen und seine schwachen Kräfte durch besondere Methoden stärken und fürs Leben bereit machen. Inzwischen ist die Notwendigkeit auch der 4. Klasse durch Stadt und Behörde anerkannt, die Einrichtung dieser Klasse aber wegen Geldmangel leider noch hinausgeschoben worden.

Die deutsche Hilfsschule zählt z. Zt. 4000 Lehrkräfte, die rund 84 000 Hilfsschulkinder betreuen. Von Jahr zu Jahr gewinnt die Hilfsschule an volkswirtschaftlicher und sozialer Bedeutung. Die Erfolge, welche die Hilfsschule in der Rettung und Schulung schwachbefähigter Kinder erzielt hat, sind durch Statistiken nachgewiesen worden. Von den aus der Hilfsschule entlassenen Schülern waren 72 Prozent völlig, 20 Prozent teilweise und nur 8 Prozent nicht erwerbsfähig. Trotzdem drängt sich heute die Frage auf, lohnt es sich, Schwache zu bilden, wenn der Staat heute schon viele Vollsinnige unbeschäftigt lassen muß? Sind die besonderen Kosten einer Hilfsschule nicht unnötig? So hört man heute häufig über die Hilfsschule urteilen. Diese Meinung ist falsch und fußt auf falscher Vorstellung von der Hilfsschule.

Eine große Zahl der Hilfsschüler stammt aus armen und ärmlichsten Verhältnissen. Ihre geistige Schwäche ist schon oft vor ihrer Geburt durch soziale Nöte bedingt; denn Armut, schlechte Wohnungsverhältnisse, mangelhafte Ernährung, Ueberanstrengung der Mutter sind häufig an der Verursachung des Schwachsinns mitbeteiligt. Die unzureichenden Lebensbedingungen, unter denen ein solches Kind aufwächst, hemmen seine körperliche und geistige Entwicklung. Werden Kinder aus diesen Schichten unseres Volkes nicht geheilt und erwerbsfähig gemacht, so wird die Not unseres Volkes noch größer. Es gibt heute auch Strömungen, die von „Aufpäppelung der Minderwertigen" sprechen und glauben, die Schicht der Minderwertigen wäre eine Volksschicht für sich, die die Minderwertigkeit vererben. Dem gegenüber muß behauptet werden, daß auch viele geistig Schwache aus der Schicht der Normalen kommen, also Minderwertigkeit auch aus normalen Schichten vererbt und in vielen Fällen auch erst später durch äußere Einflüsse, wie Krankheiten, Rachitis, Scharlach, Kinderlähmung, Unglücksfälle usw. erworben wird.

Wie dem auch sei, in der Normalschule kann der Eigenart der Schwachbegabten nicht in genügendem Maße entsprochen werden, da diese sich stets auf den Durchschnitt der Schüler einstellen muß. Sie kann sich dieser Schwachen nicht besonders annehmen, weil sie die Starken um ihretwillen nicht vernachlässigen darf. Die Schwachen müssen also die Fortschritte im Unterricht hemmen und würden eine starke Belastung der gut begabten Kinder darstellen, andererseits aber selbst in gar keiner Weise gefördert werden können.

Wie arbeitet die Hilfsschule nun eigentlich? Die heutige Sonderschule für geistesschwache Kinder ist durch besonders vorgebildete Lehrkräfte in der Lage, den geistesschwachen Kindern durch besondere Arbeitsart zu helfen. Es findet in der Hilfsschule eine grundlegende Umerziehung des Kindes statt. Sein Wollen, seine Arbeitsbereitschaft wird geweckt und ausgerichtet. Die Hilfsschule macht das schwache Kind dadurch brauchbar, daß sie durch spezielle Methoden, die Restkräfte des schwachen Kindes entdeckt, fördert und auszubauen versteht. Dieses Ziel kann nur durch besondere Einrichtung und entsprechende Schülerzahl erreicht werden. Diese Art der Schulung nennt man produktive Vorsorge und damit beschreitet die Hilfsschule den rechten Weg im Interesse des Volksganzen, indem sie unproduktive Fürsorge entlastet und schadhafte Volkskraft brauchbar gestaltet. Die Hilfsschulen bringen also den Gemeinden sehr beachtlichen volkswirtschaftlichen Nutzen; sie sind eine Volksversicherung gegen große Verluste der Gesamtheit, denn den Stadtvertretungen, welche die geistig und wirtschaftlich Schwachen nicht besonders und früh berücksichtigen, erwachsen später große Kosten für die Armenpflege, für die Nervenheilanstalten und Fürsorgehäuser, da der ständig Verwahrloste asozial wird. Auch die Gerichte sind an der Verwirklichung der Hilfsschulaufgaben interessiert. Sie sind ja bestrebt, den geistig Minderwertigen vor seinen überlegenen Mitmenschen zu schützen, die Gesellschaft aber wiederum vor unverständigen Handlungen solcher geistig Armen zu schützen. Steht ein ehemaliger Hilfsschüler als Kläger, Angeklagter oder Zeuge vor Gericht, so findet dieses in den eingehenden Personalbogen, die jede Hilfsschule über den Charakter und Geisteszustand ihrer Zöglinge führt, klare Unterlagen für die Bewertung der Aussagen des Betreffenden. Auch für die Einstellung in unsere Reichswehr und in die SS- und SA-Formationen sind wertvolle Unterlagen gegeben.

Werden die Schwachsinnigen nicht der Hilfsschule überwiesen, so fallen sie also später der öffentlichen Fürsorge zu Last, entweder als Arme oder Erwerbsunfähige oder was noch schlimmer ist, als Asoziale. Körperliche und geistige und normale Schwäche ist oft die Ursache von Betteln, Almosenempfängerei, Prostitution und Verbrechen. Deshalb ist die höchste Aufgabe der Hilfsschule, ihr höchstes Ziel die Schulung, Heilung, Erziehung und damit auch die wirtschaftliche Rettung der Schwachsinnigen. Sie macht, wie wir gesehen haben, den größten Teil ihrer Schüler erwerbsfähig und ordnet sie ein in das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben. Mit dem Erfolge, der aus dieser Tatsache spricht, hat die Hilfsschule ihre hohe soziale und volkswirtschaftliche Bedeutung erwiesen. Sie hat das Kapital, das in ihr angelegt wurde mit Zins und Zinseszins wiedergegeben. Das ist eben moderne Wohlfahrtspflege, die anstelle von Pflegebedürftigen Erwerbsfähige macht, die möglichst auf eigenen Füßen stehen. Vorsorge statt Fürsorge!

Daß auch die Soester Hilfsschule dieses Ziel erreicht hat, haben die vor einigen Jahren dem Magistrat eingereichten statistischen Erhebungen über die Nachschulzeit ehemaliger Hilfsschüler klar erwiesen. Dank dem Verständnis unserer städtischen Verwaltung und der gesamten Schulbehörde ist ihr die Erwerbsfähigmachung und gute Erziehung der ihr anvertrauten Schüler in hohem Maße gelungen. Wäre das nicht der Fall, so wäre der Wohlfahrtsetat der Stadt Soest um ein Erhebliches mehr belastet.

Möge auch die Soester Hilfsschule, wie bisher, zum Wohle der Gemeinde und des Vaterlandes segensreich wirken. Mögen die Erzieher dieser Anstalt bei dem Schneckengang dieser schwierigen Arbeit ihr hohes Ziel nicht aus dem Auge verlieren, sondern unbeachtet der nur kleinen täglichen Erfolge getreu dem Vorbild des unverzagten guten Vaters Pestalozzi, dessen Leben letzte Eingabe war an ein Werk wahrhaftiger echter Menschenbildung. Das sei der Wunsch zum 25jährigen Jubiläum.

Auf dem Wege zum Vorkriegszins

Eine dringliche Aufgabe der deutschen Wirtschaftspolitik besteht seit langem darin, die überhöhten Zinssätze zu senken und auch die Nebenkosten herabzudrücken, die mit der Aufnahme eines Kredits vielfach verbunden sind. Wenn ein Landwirt, ein Handwerker oder ein Geschäftsmann für den Kredit, den er zum Ankauf von Düngemitteln oder Werkzeug oder Waren oder zur Entlohnung von Arbeitskräften braucht, zu hohe Zinsen zahlen muß, die er nicht herauswirtschaften kann, dann muß er schließlich seine wirtschaftliche Tätigkeit einschränken. Das führt zu erhöhter Arbeitslosigkeit und zu neuem Einkommensrückgang, also zu verschärfter Wirtschaftsnot, von der jeder betroffen wird, auch der, der glaubt, von den überhohen Zinsen einen Vorteil zu haben.

Die Sparkassen als gemeinnützige Institute haben daher den Zinssenkungsbestrebungen volles Verständnis und tatkräftige Unterstützung von jeher zuteil werden lassen. Nebenkosten werden von ihnen meist nicht oder nur unwesentlich berechnet. Bei der Senkung der Zinssätze selbst haben sich die Sparkassen nicht mit der Zinssenkungsaktion vom Dezember 1931 begnügt, sondern sie haben seither freiwillig die Hypothekenzinsen meist weiter gesenkt, vor allem im letzten halben Jahr. So haben die **beiden hiesigen Sparkassen** den Hypothekenzinssatz am 1. Januar 1933 um ½% und seit dem 1. Juli ds. Js. wiederum um ½% herabgesetzt, sodaß an Zinsen einschließl. Verwaltungskostenbeitrag nur noch 5½% berechnet werden. Durch ihre freiwillige Zinssenkungsaktion erstreben die deutschen Sparkassen für die von ihnen gewährten Kredite weitgehende Annäherung an das Vorkriegszinsniveau. Die Bemühungen zur Zinssenkung werden selbstverständlich fortgesetzt. Jeder kann und muß sie unterstützen, indem er nach seinen Kräften spart. Jede ersparte Mark bedeutet neues heimisches Kapital. Je mehr heimisches Kapital aber der deutschen Volkswirtschaft zur Verfügung gestellt werden kann, um so eher gehen die Zinsen überall auf ein normales Maß zurück und umso schneller läßt sich der wirtschaftliche Aufbau zur Ueberwindung von Arbeits- und Erwerbslosigkeit durchführen.

Zur Kundgebung der Deutschen Arbeitsfront

am Sonntag, dem 16. Juli in Bochum ist noch mitzuteilen, daß alle NSBO-Mitglieder und Angehörigen der Angestellten- und Arbeiterverbände ihre Meldungen über Teilnahme an dieser Kundgebung geschlossen nach Zellen und Betrieben durch Zellen- oder Betriebsobmänner bis heute abend zwischen 18 bis 20 Uhr im Geschäftszimmer der Kreisleitung der NSBO., Niederbergheimerstraße 12, anzugeben haben. — Der Fahrpreis für Sonderzug beträgt ab Soest für Hin- und Rückfahrt 2,20 Mk. Sammelpunkt und Abfahrt werden noch bekanntgegeben.

Kreisleitung der NSBO.



=:= **Zum Vorsitzenden des Innungsausschusses Soest** wurde gestern Herr Bäckermeister Führhölter einstimmig gewählt. Herr Führhölter bekleidete den Vorsitz bisher kommissarisch.

:?: **„Bund deutscher Mädel in der Hitlerjugend".** Die Junggenossin Liselotte Ahrens, Bezirksleiterin des Kreises Soest und Lippstadt, ist nun vom Gauverband zur Gauführerin des Gaues Hellweg ernannt.

:=: **Hitler-Jungvolk!** Heute nachmittag 5 Uhr hat der 2. Jungzug im Fähnlein Soest Dienst im Jungvolkheim, Niedergasse.

Der Fähnleinführer.

?:? **Krieger- und Landwehrverein Soest.** Die Ausgabe der Einlaßkarten für die Familien-Angehörigen zum militärischen Fest am 16. Juli 1933 erfolgt am Sonnabend, den 15. Juli 1933 von 7—10 Uhr im Vereinslokal. Die Biermarken für die arbeitslosen Kameraden werden gegen Ausweis am 16. Juli 1933 im Vereinslokal verabreicht.

(!) **Eine Fahrt ins Blaue!** Sie wird am kommenden Sonntag vom hiesigen Kurzschriftverein veranstaltet. Wohin es geht, kann noch nicht verraten werden. Nur soviel sei gesagt: einige Landauer mit kräftigen Pferden, die von einem Mitgliede des Vereins besorgt wurden, stehen zur Verfügung. Anmeldungen bis spätestens Freitag abend.

?:? **Nationalsozialistischer Reichsverband Deutscher Kriegsopfer, Ortsgruppe Soest.** Die letzte Versammlung wurde vom Ortsgruppenobmann, Kam. Fromme, eröffnet. Nach der Begrüßung der anwesenden Mitglieder u. Abordnung der Ortsgruppe Werl, wurde der Ausflug besprochen. Derselbe findet am Sonntag, den 16. Juli, nach Arnsberg statt. — Abfahrt: Punkt 8 Uhr ab Markt. Meldungen können bis Donnerstag beim Vorstand abgegeben werden. Eine eingehende Aussprache fand über die am 30. d. Mts. stattfindende große Kundgebung in

Guter Rat von F. Hoischen!

Sonnige Sommertage muten unsern Augen eine Lichtfülle zu, die blendet und schädlich wirken kann. An der See, im Gebirge, bei jeglichem Sport und Spiel trage man eine farbige

Sonnenschutzbrille.

F. Hoischen, staatl. gepr. Optiker

der Westfalenhalle in Dortmund statt. Die Fahrt erfolgt durch Sonderzüge der Reichsbahn. Diese hat den Fahrpreis um 75 Prozent gesenkt. Es schweben aber noch Verhandlungen über freie Fahrt der Kriegsopfer zu dieser Kundgebung, denn der Staat hat seine Soldaten während des Krieges frei zur Front befördert. Also ziehen wir Kriegsopfer auch die Folgerung, daß der Staat verpflichtet ist, uns jetzt auch frei zu befördern. Durch diese große Kundgebung soll dem deutschen Volke gezeigt werden, daß es noch Kriegsopfer gibt, die ein Recht haben zu fordern. Sie sind die ersten Gläubiger des Staates. Meldungen zur Teilnahme an dieser Kundgebung nimmt der Vorstand entgegen. Es ist Pflicht aller Kameradenfrauen und Kameraden, an dieser Kundgebung teilzunehmen. Nur Krankheit entschuldigt das Fernbleiben. Die Liste der arbeitslosen Kriegsopfer liegt beim Kam. Dietrich Kehlbreier, Nöttenjakobi-Wallstraße 2, aus. Aufgenommen werden mehrere Kriegsopfer.

:?: **Jungfrauen-Kongregation.** Am kommenden Sonntag findet unser diesjähriger Ausflug nach Welver statt. Abfahrt 1,20 Uhr. Treffpunkt am Bahnhof. Die jugendlichen Mitglieder, bis zum vollendeten 21. Lebensjahre, fahren für den halben Preis. Diejenigen Jugendlichen, welche den Ausflug mitmachen, müssen sich vorher bei den Bezirksvorsteherinnen oder bis Freitag abend im Kolpinghaus anmelden. 50 Pfg. Fahrpreis ist gleich bei der Anmeldung zu entrichten. Alle unsere Jungfrauen werden gebeten, recht zahlreich an dem Ausflug teilzunehmen. Für frohe Stunden im schönen Buchenwald wird gesorgt.

)!(**Evangelischer Jugendgottesdienst.** Am kommenden Sonntag wird um 8 Uhr morgens in der Hohnekirche ein evangelischer Jugendgottesdienst stattfinden, zu dem die ganze evangelische Jugend unserer Stadt aufgerufen ist. — Für die einzelnen Gruppen und Verbände werden noch betr. Teilnahme an dem Jugendgottesdienst besondere Anweisungen erfolgen. — Darüber hinaus sind alle evangelischen Jungen und Mädel, die keinem Verband und keiner Gruppe angehören, zu diesem Jugendgottesdienst eingeladen. — Die Soester evangelische Jugend will an diesem Morgen zeigen, daß es für sie keine Phrase ist, wenn gesagt wird, daß „der neue Staat die Kirche wolle". Sie will zeigen, daß sie ernstlich bereit ist, sich Gottes Wort über Staat und Volk und das Leben des Einzelnen immer wieder sagen zu lassen.

)!(**Evgl. Jünglings- und Männer-Verein Soest. Wochenprogramm vom 16.—22. Juli.** Dienstag nachmittag 5—7 Uhr: Jungschar, 8,15 bis 10 Uhr: Jungvolk. Mittwoch, abends 8,30 Uhr: Bibelstunde, Kand. Stelzner. Freitag, 7 bis 8 Uhr: Sport für Jungschar; 8,15 Uhr ab: Sport für Jungvolk. Samstag, 3 Uhr: Ausmarsch Jungschar zum Kieselberg.

(!) **DJK. „Westfalia", Soest.** Heute, Donnerstag, Turnabend in der Turnhalle. Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist Pflicht. Insbesondere müssen sämtliche Spieler zur Stelle sein, die Wert darauf legen, bei den demnächst beginnenden Meisterschaftsspielen aufgestellt zu werden. Beginn: Punkt 8 Uhr! Am 6. August ist die Aufstiegsfeier, zu der 3 Mannschaften der in der Gauklasse spielenden DJK. und V. f. B. Hamm verpflichtet sind. Diese Feier soll in einem größeren Rahmen aufgezogen werden. Die Vorarbeiten hierfür sind bereits in vollem Gange.

Aus Werl und Umgegend

Tuberkulosebetreuung. Am Donnerstag, dem 13. Juli, findet im Krankenhause, Zimmer Nr. 20, in der Zeit von 17 bis 18 Uhr die Sprechstunde für Tuberkulosekranke statt.

)!(**Versammlung des Jünglingsvereins.** Die Versammlung des Jünglingsvereins findet am Donnerstag, abends 8,30 Uhr statt.

(!) **Werler Turnverein.** Am Freitag abend 8,30 Uhr findet im Hotel Kluxen eine Turnratssitzung statt und am Samstag abend 8,30 Uhr die Monatsversammlung bei Wulf. Erscheinen der Mitglieder sämtlicher Abteilungen ist erforderlich.

Wetterbericht

Vorhersage: Noch immer unbeständig mit einzelnen Regenschauern. Nur zeitweise aufgeheitert, verbunden mit leichtem Temperaturanstieg. Frische, um West schwankende Winde.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Vorübergehend Wetterberuhigung mit Temperaturanstieg. Noch einzelne Regenschauer.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Bad Sassendorf, 12. Juli. Er wird an dieser Stelle nochmals auf die gestrige Anzeige des Krieger-Vereins betr. Schenkeverding am Donnerstag, den 13. ds. Mts., im Gasthof Bilke hingewiesen. Im Anschluß an den Schenkeverding findet die Verpachtung eines Kuchenstandes statt.

Bergede, 12. Juli. In schönster Harmonie — begünstigt durch das gute Wetter — feierte der Schützenverein Bergede-Elfsen am vergangenen Sonntag und Montag sein Schützenfest. Nach den üblichen Vorfeierstunden wurde der erste Festtag durch das Wecken des Tambourkorps begonnen. — Der Aufmarsch der Kompagnien in Bergede fand in einem schneidigen Parademarsch seinen Abschluß. Besonderes Lob verdient wiederum das schmucke Tambourkorps, das sich stets durch Exaktheit auszeichnet. Am zweiten Festtage brachte das Adlerschießen viele Herzen in Aufregung. Die Krone schoß Sch.-Br. Bald (Elfsen); den Reichsapfel Sch.-Br. Krieger jr., Vogelsang, das Zepter Sch.-Br. Köth, Vogelsang. Der Adler, anfangs mit Infanteriemunition vergeblich bekämpft, erlag später dem Artilleriefeuer des Sch.-Br. Andreas Pothemann, Elfsen, der sich Frau Dülberg (Elfsen) zur Mitregentin erkor. Ein kurzer Regenschauer in den letzten Stunden wirkte erfrischend auf viele erhitzte u. kopfschwere Gemüter.

Borgeln, 11. Juli. **Der Krieger- u. Landwehrverein Borgeln** hielt bei Jaspert am Bahnhof eine Versammlung ab. Kam. Blattgerste eröffnete und leitete die Versammlung. In kurzen, aber markigen Worten sprach er über den nationalen Aufstieg unseres Volkes. Seine Rede klang aus in einem Hoch auf den Reichspräsidenten und auf den Reichskanzler Adolf Hitler. Als stellvertretender Abgeordneter für den Abgeordnetentag sind folgende Kameraden gewählt: vom Vorstand Kameraden Dahlhoff, H. Holsen, ferner August Pieper, Borgeln-Hasselhorst, Fritz Schulze-Westen u. Franz Vormerich-Berwicke. Kam. Ohrmann verlas zum Schluß ein Kriegserlebnis: „Abschuß eines Zeppelins über London."

Einecke, 12. Juli. Der vergangene Sonntag war für den Schützenverein Einecke ein großer und denkwürdiger Tag, der schon rein äußerlich durch die festlich geschmückten Straßen des Dorfes hervortrat. Am Eingang des Dorfes waren auf einer freien, großen Wiese Zelte aufgeschlagen, zu denen am frühen Nachmittag die Vereine der Nachbardörfer: Eineckerholsen, Schwefe, Borgeln und Klotingen zogen, um den Tag der Fahnenweihe mit dem Bruderverein zu begehen. Nachdem der Verein Einecke sein Königspaar — Herr Franz Knappkötter und Frau Schulze-Einecke — abgeholt hatte, nahmen die Vereine in einem großen Viereck vor dem Rednerpodium Aufstellung. In der Mitte des freien Raumes standen die Fahnen sämtlicher Vereine. Der Major des Einecker Schützenvereins, Herr Schulze-Einecke, begrüßte mit herzlichen Worten alle, die erschienen waren u. erteilte dann dem Kreisleiter der NSDAP, Pg. Schnell, das Wort zu seiner Weiherede. Er wies hin auf die Bedeutung dieser Stunde, in der zu gleicher Zeit in Dortmund vor dem Volkskanzler Adolf Hitler die braunen Bataillone marschieren, um ihm ihre Ergebenheit zu zeigen. Zur selben Zeit enthüllt sich hier die Fahne mit dem Symbol der nationalsozialistischen Revolution — dem Hakenkreuz. Das ist der Ausdruck der siegenden Idee des neuen Deutschland, die alle umfaßt hat. Sie — die neue Fahne — soll uns ewig mahnen, einig zu sein, in wahrer Gemeinschaft zusammen zu stehen zum Wohle der Gesamtheit und damit auch des Einzelnen. — Dann fiel die Hülle, und in einem besonderen feierlichen Akte unter den Klängen des Deutschlandliedes u. des Horst-Wessellliedes übergab der Kreisleiter dem Verein die Fahne zu treuen Händen. — Die Vereine Klotingen u. Borgeln stifteten für die neue Fahne je einen Fahnennagel. Borgeln hat sich durch seine überaus starke Beteiligung an der Veranstaltung einen besonders guten Namen bei den Eineckern gemacht, und das wird durch eine besondere Anerkennung zum Ausdruck gebracht werden. Das Fest nahm einen ungestörten Verlauf und konnte eine Besuchsziffer von tausend Festteilnehmern aufweisen. Im Mittelpunkte der Bewunderung stand naturgemäß die neue Fahne, die in ihrer wirklich künstlerischen Ausführung dieselbe voll und ganz verdient hat. Einecke kann stolz sein auf dieses sein Werk. Gedacht sei auch an dieser Stelle des Gedichtvortrages durch Frl. Schoppe, die dadurch sehr viel zur Weihe der Stunde beigetragen hat.

Aus dem Amte Körbecke, 11. Juli. **Reichsjugendwettkämpfe an der Haar.** Am vergangenen Samstag trafen sich die Schulen von Körbecke, Günne, Hewingsen, Delecke, Wippringsen und Stockum in einer Sternwanderung auf der Haarhöhe in unmittelbarer Nähe des Bismarckturmes, um dort die Reichsjugendwettkämpfe zum Austrag zu bringen. Nach Abschluß der Kämpfe wurde von Herrn Hauptlehrer Brüne-Körbecke die Verteilung der Kränze vorgenommen. Er verband die Nennung der Sieger mit einer kurzen Ansprache, in der er die Kinder ermunterte, in der Ertüchtigung und Stärkung des Körpers weitere Fortschritte zu machen, damit sie dereinst als tüchtige Staatsbürger ihre Stelle auszufüllen imstande seien, und pries in beredten Worten die Schönheiten unseres Vaterlandes und unserer engeren Heimat, von der man ein gutes Stück von den Höhen der Haar aus überschauen könne. Er schloß mit einem Hoch auf unser Vaterland. Anschließend sangen die Kinder begeistert das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied. Erster von sämtlichen Siegern wurde Heinz Baade, Delecke mit 67 P. Jeder der Sieger erhielt einen Eichenkranz mit Schleife. Die besten Sieger einer jeden Schule erhielten außerdem eine Hindenburg-Ehren-Urkunde.

Herzfeld-Hovestadt, 11. Juli. **Sonnenwendfeier.** Die für den 24. Juni geplanten aber damals wegen schlechter Witterung vertagten Veranstaltungen fanden nunmehr bei schönstem Wetter statt. Morgens marschierte die Jugend zum Festplatz, wo Pg. Effel eine Ansprache hielt. Hierauf folgten die Wettkämpfe. Am Abend marschierten SA, NSDAP, NS-Frauenschaft, NSBO, Stahlhelm, Kriegerverein, Feuerwehr und Gesangverein unter reger Beteiligung der übrigen Bevölkerung zum festgesetzten, um das Sonnenwendfeuer abzubrennen. Gemeindevorsteher Sandknop wies auf die Bedeutung des Tages hin und forderte alle auf, geschlossen hinter Adolf Hitler zu stehen und mit aller Kraft an Deutschlands Zukunft mitzuarbeiten. Sodann sprach Ortsgruppenleiter Pg. Werth über die Aufgaben des Nationalsozialismus. Reigen und volkstümliche Tänze, aufgeführt von den jungen Mädchen, fanden lebhaften Beifall. Der mehrstimmige Gesang des Gesangvereins gab der Veranstaltung ein besonderes Gepräge. So verlief die Feier nur allzuschnell.

Hovestadt, 10. Juli. **Krieger- und Landwehrverein Hovestadt-Nordwald** beschloß den Beitritt zum Kyffhäuserbund. Der Verein wird an dem Verbandsfest in Schwefe im Monat September teilnehmen.

Steuergutscheine

1. 4. 34	97,12
1. 4. 35	91,12
1. 4. 36	84,87
1. 4. 37	80,12
1. 4. 38	77,12

Der Kurs wird von der Reichsbank auf Grund der Kurie der Gruppe 2 als Durchschnittskurs berechnet.

Bekanntmachung

für das Amt Borgeln-Schwefe.

Um die Hochwasserschäden im Gebiet der Ahse und Lippe festzusetzen, werden die Grundbesitzer aufgefordert, die Schadensmeldungen bis zum 14. Juli mittags bei den Gemeindevorstehern der Gemeinde zu machen, in der das beschädigte Grundstück liegt.

Verspätete Anträge haben keine Aussicht auf Erfolg.

Soest, den 12. Juli 1933.

Der Bürgermeister des Amtes Borgeln-Schwefe
Tacke.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller und für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest.

Das vertauschte Ich

2 **Roman von Herm. Hilgendorff**

Er sprang in einem Satz von der Pritsche und lauschte . . . Was wollte man von ihm?

Es war schon nach Einschluß. Nach dem kargen Abendbrot: Schwarzbrot und dünner Tee!

Danach hieß es sonst nur: Schlafen!

Ein Blitz zerriß die Dunkelheit der Zelle und sah die Spannung, die das scharfe männliche Gesicht Lestmanns zucken ließ.

Die eiserne Zellentür sprang auf. Das Klirren der Schlüssel verstummte. Ein leises Knack!

Mattes, rötliches Licht entströmte der schwachen, vergitterten Birne an der Decke.

Ein leichtes Zittern überlief den starken, muskulösen Körper Paul Lestmanns, als er den eintretenden Gefängniswärter ein weißes Aktenstück schwenken sah.

„Begnadigt!" überheulte die Stimme des Gefängniswärters einen krachenden Donnerschlag.

Er schwenkte noch immer die Akte wie eine Siegesfahne.

Er gönnte diese Begnadigung Paul Lestmann. Alle gönnten es ihm. Vom Gefängnisdirektor bis zum Einschließer. Dieser Paul Lestmann war ein Prachtkerl gewesen! Seit Jahren einer der anständigsten Gefangenen! Ein Mann mit Disziplin in den Knochen.

Allerdings: Schweigsam! Verschlossen! Nie eine Gefühlsregung zu erkennen. Aber sonst: Gehorsam! Gefällig! Diszipliniert! Nie hatte er Scherereien gemacht.

„Begnadigt!" schrie er noch einmal und schlug Paul auf die Schulter. Er fühlte, daß der Gefangene leicht zitterte. Er sah auch die unheimliche Blässe im Gesicht. Aber das war alles.

„Freust du dich nicht?" fragte er erstaunt. „Wir hätten es dir erst morgen mitteilen brauchen, Paul . . . Aber du warst immer ein anständiger Kerl. Du kannst heute noch heraus. Der Direktor macht deinetwegen eine Ueberstunde . . . Fein, Paul! Fein!" . . .

Aber noch immer war keine Freude auf dem Gesicht des Mannes im Drillichanzug. Im Gegenteil . . . Der Gefängnisbeamte erschrak . . .

In diesem Gesicht war plötzlich Haß.

Lodernder, grimmiger, unerbittlicher Haß.

Der Gefängnisbeamte fuhr zurück. Er hatte viel Gesichter des Hasses gesehen. Ein solches noch nicht!

„Ich begreife nicht . . ." stammelte er verwirrt.

„Es ist gut! Kann ich gleich mitkommen, um meine Effekten in Empfang zu nehmen . . ." Seine Worte waren ruhig, kalt, ohne die geringste Gefühlsregung.

„Du kannst mitkommen!" sagte der Beamte fast bitter. Er hatte sich so gefreut, Paul diese Nachricht zu bringen. Er begriff diese Aufnahme nicht . . . Begriff absolut nichts . . .

Aber enttäuscht! Ja, das war er . . .

Eine Hand legte sich plötzlich auf seine Schulter. Er zuckte zusammen. Eine Faust, wie Eisen so hart.

„Ich wollte Sie nicht kränken! Gewiß hätte ich mich freuen sollen! Aber Freude muß man erst wieder zu empfinden lernen . . . Ich war zehn Jahre in diesen Mauern . . . Zehn Jahre."

Die letzten Worte waren wie Schreie . . .

„Wir waren gut zu Ihnen . . .!"

„Ich danke Ihnen und . . . und . . . den anderen . . ." Er drückte dem Beamten die Hand. Der war getröstet. Sie wußten ja alle, daß Paul ein seltsamer Mensch war. Und . . . zehn Jahre! Verdammt, das war eine Zeit!

„Nun, Sie sind erst Anfang der Dreißig! Sie können Ihre Freiheit noch genießen! Ein anderes Leben anfangen . . . Es ist noch nicht zu spät."

„Ja! Ja!" Wieder war der seltsame Klang von Haß in diesen Worten.

War er nicht direkt ein wenig unheimlich, dieser Paul, dachte der Beamte. Er ließ ihn in das Zimmer des Direktors.

Der kam auf Paul zu. Würdevoll. Steif . . . und doch glänzte Freude in seinen Augen. Auch er hatte diesen stillen, immer fleißigen, nie krakelenden Gefangenen gern gehabt.

„Endlich! Endlich! Ich habe einiges dazu getan, daß Sie begnadigt wurden . . ." Auch er hatte Freude erwartet! Jubel! Erregung!

Pauls Gesicht war hart, unbeweglich wie das Antlitz einer Marmorstatue . . . Nur seine Augen brannten. Ja, sie brannten wie die Hölle . . .

Die Augen . . . die Augen . . .

Der Spiegel der Seele

„Es ist eine Seltenheit! Denken Sie, zehn Jahre sind Ihnen geschenkt worden . . . Zehn Jahre! . . . Zehn Jahre! . . . Eine solche Begnadigung . . . das zweite Mal erst, daß ich hier Direktor bin . . . Das zweite Mal in dreißig Jahren . . ."

Seine Worte rangen förmlich mit Paul, um ihm eine Freude abzugewinnen

Paul blieb stumm. Auch er kämpfte. Es war ein Kampf mit einer Hölle . . . Einer Hölle, die zehn Jahre gebändigt war. Jetzt brach sie aus . . . Aber sein Gesicht zeigte nichts davon! Zehn Jahre hatte er Beherrschung gelernt und noch vieles mehr . . . vieles . . . vieles . . .

Auch manches vergessen . . .

Nur eines nicht: Den Haß.

Der Direktor wandte sich ebenfalls enttäuscht von Paul. Er zuckte die Schultern und wurde Beamter . . . Nur Beamter!

Er hatte Mensch sein wollen. Gut! Man wollte es nicht . . .

Nun war er Beamter.

„Sie haben in diesen zehn Jahren einige Ersparnisse hier gemacht. Sie werden sie gebrauchen können, um ein neues Leben zu beginnen! Es sind siebenhundert und fünfundsechzig Mark. Ein ganz hübscher Batzen . . ." Der Direktor zählte die Summe auf den Tisch.

Noch immer saß die Flamme in Pauls Augen. Er schob die siebenhundert Mark zurück und sagte rauh:

„Das ist für den Fonds für mittellose Gefangene . . ."

Der Direktor schnellte hoch.

„Mensch!"

Er fiel von dem brennenden Blick Lestmanns gebannt wieder zurück.

Dann aber wetterte er:

„Sie sind verrückt! Ich weiß, Sie besitzen keinen Pfennig Privatvermögen in der Freiheit. Haben keinen Angehörigen . . . nichts . . . nichts . . . Sie brauchen Geld . . . Sind selbst ein mittelloser Gefangener! Ich kann das nicht annehmen . . ."

Paul Lestmann antwortete nicht. Seine Faust umschloß den Rest des Geldes.

„Das genügt! Ich brauche nicht mehr . . ."

Er knüllte das Geld achtlos in die Tasche seines Zivilanzuges, der auf dem Tisch vor dem Gefängnisdirektor lag.

„Sie waren immer freundlich zu mir. Ich danke Ihnen . . ." Ein Ton echten Dankes erwärmte diese Worte.

„Seien Sie vernünftig, Lestmann, nehmen Sie das Geld . . ."

Lestmann lachte. Es war ein rauhes und leeres Lachen. Ein Lachen, das dem Direktor wie eine kalte Hand über den Rücken fuhr.

„Es genügt für . . . meine Pläne!"

„So! Sie haben Pläne?" Eine geheime Angst stieg in dem Direktor auf. Was wollte dieser seltsame Mensch? Würde er neue Dummheiten machen? Aber er verwarf diesen Gedanken sofort. Er wußte, dieser Mann besaß Energie. Disziplin. Das kantige Gesicht Lestmanns war wie gemeißelt.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland

Wohlfahrtsunterstützung ohne Arbeit

Arbeitsbeschaffungsbüro bei der Stadtverwaltung Köln

Köln. Um an der Verwirklichung des Programms der Reichsregierung mitzuarbeiten und die notwendigen Maßnahmen in die Wege zu leiten, hat die Stadtverwaltung Köln eine Arbeitsbeschaffungsstelle eingerichtet, deren Aufgabe es ist, die grundlegenden Vorarbeiten für die Aufstellung eines sämtliche städtischen Dienststellen und Betriebe umfassenden Arbeitsbeschaffungsprogramms zu treffen. Das Arbeitsbeschaffungsbüro ist die Zentralstelle für sämtliche die Arbeitsbeschaffung betreffenden Fragen und für die Aufgaben der Gewinnung der Arbeitskräfte und deren Ueberwachung zuständig.

Die Arbeitsbeschaffungsstelle strebt an, bevor eine regelrechte Einreihung der Erwerbslosen in das Wirtschaftsleben möglich ist, zunächst einmal aus arbeitsfürsorgerischen Gründen nach Möglichkeit keine Wohlfahrtsunterstützungen mehr zu zahlen, ohne daß Arbeit als Gegenleistung von den Unterstützten vollbracht wird. In nächster Zeit sollen etwa 13 000 Wohlfahrtsunterstützte, wenn auch nur in geringer Wochenstundenzahl, in den verschiedenen städtischen Betrieben beschäftigt werden.

800 RM. in der Mülltonne

Familienpanik um ein kleines Vermögen

Köln. Eine Familie aus der Moltkestraße geriet vor einigen Tagen in helle Aufregung. Man wußte nicht, wie es sich zugetragen hatte, aber es war schon so, daß 800 Mark in Papierscheinen mit dem Abfall in die Mülltonne geraten waren. Man eilte zum Fuhrpark und setzte die Leitung von dem Mißgeschick in Kenntnis. Die ließ den in Frage kommenden Großraum-Müllwagenzug auf die Kippe fahren, wo es gelang, das kleine Vermögen nach längerem Suchen zu finden. Man darf vermuten, daß die Eigentümerin, die hoch beglückt den Heimweg antrat, nicht zum zweiten Male eine derartige Summe zu Hause aufspeichert.

Nationalsozialistische Führerschaft im DHV, Gau Westmark

Köln. Der von dem Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, eingesetzte Verbandsvorsteher des DHV hat den Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront und Gaubetriebszellenleiter der NSBO, Ohling, zum ehrenamtlichen Bezirksvorsteher des Gaues Westmark im DHV berufen. Zum Bezirksgeschäftsführer ist der Nationalsozialist Hahn ernannt. Damit steht auch der Gau Westmark im DHV unter nationalsozialistischer Führung.

Brennendes Brikettschiff

Andernach. Das mit Brikett hoch beladene Schiff Harpen 6 (Duisburg) des Schleppzuges „Braunkohle" geriet Dienstag in Brand. Der vereinten Arbeit der Schiffsmannschaften, der Andernacher Feuerwehr und des Personals der städtischen Werftverwaltung Andernach gelang es, das brennende Schiff vom Schleppzug loszulösen und von der Mitte des Rheines an das Ufer zu bringen. Nach mühevoller Arbeit waren die brennenden Brikettvorräte vom Schiff entfernt und der Schiffsbau selbst gerettet. Verbrannt sind 4 000 Zentner Briketts. Der Schaden wird auf etwa 15—20 000 Mark geschätzt.

Der Rhein von Braubach bis Koblenz in Flammen

Koblenz. Im Rahmen des vom Rheinischen Verkehrsverband jährlich durchgeführten Beleuchtungsprogramms „Der Rhein in Flammen" findet am Samstag, 15. d. M., die erste Beleuchtung am Mittelrhein von Braubach bis Koblenz statt. Die Veranstaltung beginnt etwa gegen 21,45 Uhr bei Braubach und zieht sich alsdann rheinabwärts über Rhens, Ober- und Niederlahnstein, Kapellen-Stolzenfels, Horchheim, Pfaffendorf bis zum Deutschen Eck.

Der Schmuggler im Güterwagen

Aachen. Zollbeamte aus Beeck entdeckten in einem von Holland kommenden Güterwagen einen Mann, der 90 Pfund Kaffee und 5 000 Zigaretten aus Holland herüberbringen wollte. Er sollte die Ware kurz vor dem Bahnhof Aachen-West an einer verabredeten Stelle aus dem Wagen werfen. Der Schmuggler wurde festgenommen und die Ware beschlagnahmt.

Die Wurstkammer im Möbelwagen

Trier. Beamte der Zollfahndungsstelle Trier deckten einen großen Schmuggel auf. Eine luxemburgische Familie wollte nach Trier übersiedeln. Sie ließ den Hausrat im Möbelwagen nach Trier bringen. Weder auf luxemburgischem, noch auf deutschem Grenzgebiet wurden Beanstandungen erhoben. In Trier aber stellten sich Beamte der Fahndungsstelle ein, die nach zollpflichtigen Gegenständen suchten.

Ueber drei Zentner Speck, 30 Pfund Rauchfleisch, ein Zentner Wurst, ½ Zentner gebrannter Kaffee, 70 Pfund Schmalz, 25 Pfund Mehl, 1000 Zigaretten, 12 000 Blättchen Zigarettenpapier und eine große Menge Streichhölzer kamen zum Vorschein. Die Waren wurden beschlagnahmt, außerdem hat die Familie eine empfindliche Geldstrafe zu erwarten.

Waffen im Keller eingemauert

Düsseldorf. Die Düsseldorfer SA. nahm im Stadtteil Gerresheim eine Reihe von Haussuchungen vor, bei der mehrere Waffen und größere Mengen Munition gefunden und beschlagnahmt werden konnten. Wie raffiniert die Verstecke der Waffen angelegt waren, geht daraus hervor, daß im Keller eines Hauses acht Karabiner, zehn Handgranaten, Zünder und etwa 10 000 Schuß Munition — zum Teil für Maschinengewehre — eingemauert waren.

Geschmuggelte Eier in der Spielmannstrommel

Herzogenrath. Zollbeamte aus Straß, denen in der letzten Zeit die Aufdeckung so manchen Schmugglertricks geglückt ist, entdeckten in einer Spielmannstrommel 120 Eier, die aus Holland eingeschwärzt werden sollten. Die Trommel wurde von einem jungen Mädchen getragen. Nur dem Umstand, daß ein Zollbeamter auf das Trommelfell schlug und ein dumpfer Klang zu hören war, ist es zuzuschreiben, daß der Schmuggel entdeckt wurde.

Die Lehren der Katastrophe auf „General Blumenthal"

Recklinghausen. Die schwere Katastrophe auf Zeche „General Blumenthal" in Recklinghausen hat, so schreibt der „Deutsche Bergknappe", wieder einmal alle Stellen aufgerüttelt, noch mehr als bisher für die Sicherheit im Bergbau zu sorgen. Wenn man in diesem Falle der Zechenverwaltung wohl kaum irgendwelche Vorwürfe machen kann, so muß doch noch stärker als bisher der Bergarbeiterschutz auf den Zechen ausgebaut werden. Das Unglück auf „General Blumenthal" mag als Lehre und Warnung dienen. Trotz Hunderten von befolgten Vorschriften und Bergpolizeiverordnungen ereignen sich immer wieder solche Massenunglücke im deutschen Bergbau. In der Unfallverhütung und dem Bergarbeiterschutz müssen ganz neue Wege beschritten werden. Anstatt Paragraphen und unzählige Gesetzesvorschriften muß ein stärkeres Verantwortungsbewußtsein der Aufsichtsbeamten im Bergbau treten. Darüber hinaus müssen die Bergbehörden und die Leiter der Zechen mit der Bergarbeiterschaft noch stärker als bisher zusammenarbeiten, um die Unfallgefahren des Bergbaues auf das geringste Mindestmaß herabzudrücken. Hand in Hand damit muß eine gründliche Schulung und Aufklärung aller im Bergbau Beschäftigten gehen, vor allem, um fahrlässiges Handeln vollkommen zu unterbinden.

Evangel. Akademien im Rheinland

Sinn und Zweck einer Neueinrichtung

Pfarrer D. Dr. Forsthoff (Mülheim-Ruhr) entwickelt hier die Aufgaben der im Rheinland geplanten Evangelischen Akademien.

Die Pflege der Wissenschaft an unseren Hochschulen beschränkt sich im allgemeinen auf die Erarbeitung und Bewältigung von Fachwissen. Und zwar in allen Fakultäten, auch in der theologischen. Sie ist nicht charakterbildend. Diese Neutralität liegt im Anspruch der Wissenschaft auf Objektivität begründet. Sie läßt in der Gesamtbildung des deutschen Akademikers eine Lücke. Der Sinn für die Faktoren, auf die sich die Volksgemeinschaft gründet, wird von den Hochschulen nicht oder doch nicht in ausreichendem Maße gepflegt. Dieser Mangel ist um so bedenklicher, als dem Akademiker naturgemäß ein erheblicher Anteil der Führungsaufgabe im Volke zufällt.

Die evangelischen Akademien sollen diese Lücke für die evangelischen Akademiker auszufüllen suchen. Sie sollen die völkischen, sittlichen und religiösen Fundamente, auf die sich die deutsche Volksgemeinschaft gründet, klar hervor und zur Anerkennung bringen. Sie sollen also die Einseitigkeit des wissenschaftlichen Unterrichts durch eine Gesinnungspflege ergänzen, die aber ihrerseits der wissenschaftlichen Grundlage keineswegs entbehren darf. Dem evangelischen Akademiker wird demgemäß das Glaubensgut, das wir der Reformation verdanken, nicht lehrhaft-theoretisch, sondern in der Form nahe zu bringen sein, daß ihm gezeigt wird, wie die von dem evangelischen Glauben bestimmte Lebenshaltung auf den gesamten Gebieten des Lebens, in der Erziehung, im Verhältnis zu Volk und Staat, in der Gestaltung des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens, kurz, in der gesamten Existenz des deutschen Menschen, sich auswirkt.

Die nationalsozialistische Staatsführung sieht die nationale Revolution nicht eher als vollendet an, bis die Erneuerung des Geistes im Sinn der Volksgemeinschaft durchgeführt ist. Mit Recht. Diese Erkenntnis macht aber in erster Linie eine Ergänzung des einseitigen theoretischen Wissenschaftsbetriebs an unseren Hochschulen durch eine ernstliche Gesinnungspflege erforderlich. Es wäre daher erwünscht, daß diese an den Hochschulen mit allgemeiner Verpflichtung für die Studierenden eingeführt würde. Die Landesleitung der „Glaubensbewegung Deutsche Christen" im Rheinland beabsichtigt, Kollegs dieser Art an den Hochschulen Bonn, Köln und Aachen einzurichten, und zwar von dem Wintersemester 1933-34 an. An der Universität Bonn soll in Rücksicht auf die dortige theologische Fakultät wöchentlich ein zweistündiges Kolleg gelesen werden. Wie an der Universität Köln und an der Hochschule Aachen sich die Ausführung des Planes gestaltet, bleibt näherer Beratung vorbehalten.

Für Frieden zwischen den Konfessionen

Staatskommissar Dr. Krummacher in Westfalen

Münster. Der Bevollmächtigte für die Kirchenprovinzen Rheinland und Westfalen des Staatskommissars für die evangelische Landeskirche in Preußen, Landrat Dr. Krummacher-Gummersbach, wurde mit einer feierlichen Hissung der Flagge des Dritten Reiches neben den Kirchenfahnen auf dem evangelischen Konsistorium von Westfalen in Gegenwart mehrerer SA-Stürme eingeführt. In seiner Ansprache vom Balkon des Gebäudes trat Dr. Krummacher für den konfessionellen Frieden in Deutschland ein. Statt des durch politische Verfolgungen der konfessionellen Idee herbeigerufenen Mißtrauens, müsse man sich jetzt als Deutscher und Christ in beiden Konfessionen die Hand zur gemeinsamen erfolgreichen Arbeit im Dienste an der deutschen Zukunft reichen. — Der Einführung ging eine Besprechung des Staatskommissars mit dem Konsistorium und den Superintendenten der Provinz Westfalen voraus, an der auch der Unterkommissar, Pastor Röttgen teilnahm.

Ein unglücklicher Schuß

Wegen fahrlässiger Tötung zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt

Siegen. Die Große Strafkammer verhandelte gegen den Amtsgerichtsrat Rittershausen wegen fahrlässiger Tötung. Der Angeklagte, der als vorsichtig bekannter Jäger galt, hantierte am Abend des zweiten Pfingstfeiertages in seiner Wohnung mit einem Jagdgewehr. Plötzlich löste sich ein Schuß und die Kugel drang der 50 Meter von der Wohnung entfernt stehenden Frau H. ins Herz und führte den sofortigen Tod herbei. Der Angeklagte bekannte sich, soweit fahrlässige Tötung in Frage kam, ohne weiteres schuldig und klagte sich selbst an. Er schilderte dem Gericht, wie er zu dem so bedauerlichen Unfall gekommen war. Ohne eine Ahnung zu haben, daß das Gewehr noch geladen sein könne, habe er in seinem Schlafzimmer Zielübungen gemacht, wobei sich ein Schuß löste. Die Kugel drang durchs Fenster und habe die Frau H. getroffen. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten wegen fahrlässiger Tötung an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von einem Monat auf eine Geldstrafe von 300 Mark.

Die kirchliche Neuordnung im Westen

Kleinere Presbyterien — Parochialverbände

Die Pressestelle des Staatskommissars für die evangelische Provinzialkirche von Rheinland und Westfalen teilt mit:

Montag nachmittag beschloß der vom Staatskommissar für die evangelische Provinzialkirche von Rheinland und Westfalen gebildete Verfassungsausschuß unter Mitwirkung von Generalsuperintendent Dr. Stoltenhoff und Präses Dr. Dr. Schäfer das grundlegende Gesetz zur Bildung der Presbyterien. Damit ist der Grundstein der neuen Verfassung der rheinisch-westfälischen Provinzialkirche gelegt, auf dem sich alles weitere organisch aufbauen wird. Das Gesetz wird bald in den kirchlichen Amtsblättern von Rheinland und Westfalen veröffentlicht werden. Neu an diesem Gesetz ist die

> wesentliche Verringerung der Zahl der Mitglieder der Presbyterien, der Fortfall der größeren Gemeindeverwaltung als Parlament und ihre Ersetzung durch Arbeitsausschüsse,

in denen die gesamte Arbeit einheitlich geregelt werden soll. Ein weiteres Gesetz über die Bildung von Parochialverbänden und die Möglichkeit der Aufteilung von allzu großen Kirchengemeinden sowie ein Gesetz zur Angleichung der Grenzen der kirchlichen Verwaltungsbezirke an die des Staates ist bereits grundsätzlich beschlossen und bedarf nur noch der Genehmigung der obersten Kirchenbehörde.

Beim Baden ertrunken

Die Kameraden konnten ihn nicht retten

Westhofen. Eine Abteilung von 100 jungen Männern aus dem Arbeitslager Aplerbeck nahm oberhalb des bekannten Ausflugslokals „Wellenbad" ein Bad in der Ruhr. Zwei von dieser Abteilung trennten sich und suchten eine Stelle auf, die einige hundert Meter flußabwärts lag. Als die beiden jungen Burschen im Wasser waren, verschwand plötzlich der 18 Jahre alte Otto Bormann aus Marten vor den Augen seines Freundes. Da er unsicher im Schwimmen war, tauchte er nicht wieder auf. Alle Bergungs- und Tauchversuche der herbeigerufenen Kameraden blieben leider erfolglos.

Schulschließungen wegen Para-Typhus

Iserlohn. Auf Anordnung des Kreisarztes wurden Dienstag sämtliche Schulen in Hemer, Westig und Sundwig sowie die Kindergärten und die Gemeindebadeanstalt wegen Auftretens von neuen Para-Typhus-Fällen, insbesondere in Sundwig und Westig, geschlossen.

Beleidigung des Reichskanzlers

Recklinghausen. Ein am Westerholter Weg wohnender Obersteuersekretär erlaubte sich am Dienstag früh in einer Wirtschaft in bezug auf den deutschen Reichskanzler die Bemerkung: „Der kleine Gefreite wird Deutschland auch nicht retten!" Der Beamte wurde festgenommen und in das Polizeigefängnis eingeliefert.

Landungs-Manöver an der Ostseeküste



Oben: Pioniere kämpfen sich im Schlauchboot durch die Brandung. — Unten: Soldaten mit Wasseranzügen schaffen einen Riesenpfahl zum Brückenbau herbei. Signale werden ausgetauscht

Bei Swinemünde veranstaltete das Pionier-Bataillon 2 (Stettin) interessante Landungsmanöver, bei denen die Reichswehrsoldaten bewiesen, daß sie auf dem Wasser ebenso ihren Mann zu stellen wis-sen wie auf dem Lande.

Turnen, Sport und Spiel

Erklärung des DFB und der DSB

Der Deutsche Fußball-Bund und die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik geben amtlich bekannt:

„In der Presse sind die Ausführungen, die der Führer des Deutschen Fußball-Bundes, Felix Linnemann-Berlin, im Rahmen der außerordentlichen Tagungen des DFB und der DSB am letzten Sonntag gemacht hat, zum Teil sachlich irrig, zum Teil fälschlich als Anordnungen des Reichssportkommissars gebracht worden. Es wird daher festgestellt, daß der Bundesvorsitzende zu Beginn seiner Ausführungen ausdrücklich betont hat, daß er über Organisations- und Personalfragen nichts Feststehendes und Endgültiges vorliegen und der Reichssportkommissar sich die Bestätigung vorbehalten habe. Insbesondere wurde darauf hingewiesen, daß der Reichssportkommissar über alle Fragen grundsätzlicher Art die Richtlinien selbst herausgeben wird."

Deutsche Turnerschaft

Amtlich teilt die DT. mit:

Turnfest-Urlaub

Auf einen ihrer Urlaubsanträge hat die Deutsche Turnerschaft soeben folgende Antwort bekommen: Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes

Nr. D 1 9674/4 Den 30. Juni 1933.

„. . . Um den Mitgliedern der Deutschen Turnerschaft im Arbeitsdienstlager die Teilnahme am Deutschen Turnfest zu ermöglichen, kann ihnen Urlaub gewährt werden, sofern die Reise auf eigene Kosten erfolgt und die Forderung für die Urlaubstage fortfällt."

An die Jugendwarte und Vereine der DT.

Die Aufforderung des Reichsjugendführers Baldur von Schirach, alle Jugendbünde und Verbände hatten zum 15. Juli Stärke, Vorsitzenden usw. ihrer Organisation anzugeben, gilt selbstverständlich nur für den ganzen Verband, nicht für jeden Verein. Die Meldung der Jugend der Deutschen Turnerschaft ist von der Geschäftsstelle der Deutschen Turnerschaft abgegangen. Die Vereine haben also nicht besonders zu melden. Thilo Scheller.

Das Deutsche Turnfest 1938 in Breslau

Der Führer der Deutschen Turnerschaft, Dr. Neuendorff-Berlin, hat nach eingehender Besprechung mit dem Führer der schlesischen Turner, Rechtsanwalt Walter Schmidt-Breslau, und dem Dezernenten des Verkehrsamtes der Stadt Breslau, Stadtrat Siefen, beschlossen, das 16. Deutsche Turnfest 1938 in Breslau abzuhalten. Die Entscheidung ist im Hinblick auf nationalpolitische Gründe getroffen worden.

Fußball

Um den Adolf-Hitler-Pokal

Die Nordhessen-Vertretung gegen Bayern

Der Gau Nordhessen hat für die Vorschlußrunde um den Adolf-Hitler-Pokal gegen Bayern folgende Mannschaft nominiert: Weyandt (Kurhessen Marburg); Darmitzel, Schröder (beide Kurhessen Kassel); Engelhardt (SC. 03 Kassel), Maintz (Borussia Fulda), Müller (Göttingen 05); Tragesser (Kurhessen Kassel), Kammerl (Borussia Fulda), Jordan (Kurhessen Kassel), Leugers (Borussia Fulda) und Knackstedt (Kassel 09).

Tennis

Deutschlands Davispokalmannschaft gegen Irland

Zum Davispokalkampf der Trostrunde tritt der Deutsche Tennisbund am 21., 22. und 24. Juli in Dublin gegen Irland mit G. v. Cramm, Nourney, Kai Lund und Frenz-Rostock an. Die Einzelspiele werden voraussichtlich von Cramm und Lund bestreiten. Die Zusammenstellung des Doppels wird erst 24 Stunden vor Beginn des Spiels bekanntgegeben.

Radfahren

27 Steher am Start

Rekordmeldung zur deutschen Meisterschaft in Elberfeld

Ein Riesenfeld von 27 Dauerfahrern, wie es in ähnlichen Ausmaßen höchstens nur Frankreich auf die Beine bringen kann, hat zu den deutschen Meisterschaften am 19. und 23. Juli auf der Elberfelder Stadionbahn gemeldet. Nachdem vom Sportausschuß des VDR. die zehn Spitzenfahrer Sawall, Möller, Metze, Wißbröcker, Hille, Dederichs, Krewer, Rausch, Schindler und Schäfer bestimmt waren, meldeten nach der Veröffentlichung der Ausschreibung bis zum Nennungsschluß noch folgende 17 Nachwuchsfahrer: Stock-Berlin, Platz-Düsseldorf, Lohmann-Bochum, Zann-Düsseldorf, R. Wolke-Berlin, Facklam-Hannover, Horn-Halle, Damerow-Krefeld, K. Müller-Elberfeld, Carpus-Stettin, Huhn-Erfurt, Neumann-Chemnitz, Kaeb-Hannover, Neustedt-Halle, Schmidt-Dresden, Rommel-Leipzig und der alte Fritz Bauer-Berlin.

Trotz der großen Teilnehmerzahl werden am Mittwoch, 19. Juli, nur zwei Vorläufe über je 100 Kilometer mit 60 Zentimeter Rollenabstand ausgetragen, so daß also in einem Lauf 13 und im zweiten 14 Fahrer an den Start gehen werden, was auf der Elberfelder Stadionbahn durchaus möglich ist. Die Veranstaltung beginnt 22.30 Uhr.

Ruhe vor dem Sturm

Leducq gewann auch die 14. Etappe der Tour de France

Im Bummeltempo legen die schon müden Tour-de-France-Fahrer die letzten Etappen bis zu den Pyrenäen zurück, an deren Fuß sie nunmehr angelangt sind. Es ist die Ruhe vor dem großen Sturm und man kann es den Fahrern nicht einmal verübeln, wenn sie keine Lust zu Vorstößen verspüren, sondern lieber ihre Kräfte für die schweren Bergetappen aufsparen. Der Stundendurchschnitt auf der 14. Etappe von Montpellier nach Perpignan (166 Kilometer) sank auf 26 Kilometer und mit einer Verspätung von 50 Min. traf die noch 41 Mann starke Truppe, stürmisch begrüßt, in Perpignan ein. Den Invaliden des Feldes kam dies sehr zustatten, der Dresdener Thierbach hat sich auf diese Weise nach seinem schweren Sturz wieder etwas erholt und ebenso der Franzose Lapebie, der von einem Auto umgefahren worden war und infolge einer offenen Beinwunde nur mühselig mitkam. Die Etappe bot keinerlei Schwierigkeiten, es ging durchweg über ebene Landstraßen, so daß die Mittwochetappe eine reine Spazierfahrt war. Im Endspurt siegte, wie schon am Vortage, der Franzose Leducq nach einer Fahrzeit von 6:04,40 Stunden über seine Landsleute A. Magne und Cornez, so daß diesmal die beiden Sieger der Tour de France von 30 bis 32 in Front endeten. Die Zielkontrolle arbeitete mustergültig, bis zum 10. Fahrer konnte die Plazierung festgestellt werden. Alle übrigen 31 Fahrer, darunter die drei Deutschen Thierbach, Geyer und Stöpel wurden gemeinsam auf den 11. Platz gesetzt. Auf Grund der Massenankunft bei den letzten beiden Etappen, ist man der Idee des Einzelstartes wieder nähergetreten, eine Entscheidung hierüber ist jedoch noch nicht gefallen. In Perpignan verleben die Fahrer am Donnerstag ihren dritten und vorletzten Ruhetag.

Im Gesamtklassement hat sich Leducq durch seine beiden Siege einige Plätze weiter vorarbeiten können, wenn dies auch kaum ins Gewicht fällt. Der Franzose Archambaud hat den vierten Platz mit dem besten Einzelfahrer, dem italienischen Examateur-Weltmeister Martono tauschen müssen. Ihm wurden von der Rennleitung zwei Strafpunkte zudiktiert, weil er sich auf der neunten Etappe von Gap nach Digne von seinem Landsmann Lapebie den schweren Allos-Paß hatte hinaufschieben lassen. In der Länderwertung ist die Reihenfolge die gleiche geblieben. Nachstehend die Ergebnisse: Montpellier—Perpignan (166 Kilometer): 1. Leducq 6:04,40; 2. A. Magne; 3. Corbez; 4. Nebry; 5. Vergamaschi; 6. J. Aerts; 7. Speicher; 8. Guerra; 9. Louvet; 10. Le Greves. Alle übrigen Fahrer auf dem 11. Rang.

Gesamtklassement: 1. Speicher 91:18,32; 2. Lemaire 91:18,47; 3. Guerra 91:24,23; 4. Martano (1. Einzelfahrer) 91:26,12; 5. Archambaud 91:26,48; 6. Stöpel-Deutschland 91:42,14; 12. Geyer-Deutschland 91:57,30; 19. Thierbach-Deutschland 92:16,52.

Länderwertung: 1. Frankreich 274:35,29; 2. Belgien 275:15,01; 3. Deutschland 276:06,36; 4. Schweiz 277:29,31; 5. Italien 277:38,48.

Pferdesport

Rennen zu Köln, 12. Juli

Fama-Rennen: 1. Lehnsherrin (Varga), 2. Fix, 3. Kolbenhirsch und Titanic im toten Rennen. Toto: Sieg 15:10, Platz 13, 24, 7, 7:10.

For-Eper-Rennen: 1. Eilwerk (Lommatsch), 2. Ursaust, 3. Mogul. Toto: Sieg 93:10, Platz 26, 14:10.

Ariel-Rennen: 1. Polarstern (Pinter), 2. Obersteiger, 3. Musterknabe. Toto: Sieg 45:10, Platz 19, 19:10.

Bandola-Jagdrennen: 1. Patina (Siegling), 2. Rosenkrieg, 3. Bandage. Toto: Sieg 67:10, Platz 18, 16, 24:10.

Rennen zu Le Tremblay, 12. Juli

Prix Haricot: 1. Numitor (Brethes), 2. Sadu cenne, 3. Tiberiade. Toto: Sieg 49:10, Platz 17, 17, 53:10.

Prix Persiguy: 1. Prior (Ribes), 2. Semblefigue, 3. Acheron. Toto: Sieg 94:10, Platz 23, 14, 14:10.

Prix Sir Bevys: 1. Mers el Kebir (Semblat), 2. Moutard, 3. Hebrard. Toto: Sieg 40:10, Platz 15, 11, 21:10.

Prix Hampton: 1. Blue Roc (Rochetti), 2. Ronflon, 3. Anonyme. Toto: Sieg 29:10, Platz 11, 11:10.

Prix Lord Clifden: 1. Makila (Johnstone), 2. Antiochus, 3. Tantale. Toto: Sieg 119:10, Platz 30, 16, 27:10.

Prix Caller Ou: 1. Black Bottom (Herve), 2. Mont Pagnote, 3. Scienter. Toto: Sieg 109:10, Platz 32, 17, 32:10.

Turmfalke-Rennen: 1. Goldener Ehrenschild (Varga), 2. Margot, 3. Butterfly. Toto: Sieg 34, Platz 16, 31, 17:10.

Rubin-Hürdenrennen: 1. Haudegen (Lewicki), 2. Gaukelei, 3. Derwisch. Toto: Sieg 69, Platz 16, 14, 15:10.

Handel und Wirtschaft

Essener Börsenbericht

Freundlich

Essen, 12. Juli. Die Essener Börse zeigte bei Eröffnung ein überwiegend freundliches Bild, mit Ausnahme von Wintershall, die ca. ½ Prozent, und RWE., die ca. 1 Prozent verloren. Rheinstahl konnten sich gut behaupten. Gelsenberg gaben ca. ⅝ Prozent und Klöckner 1¼ Prozent nach. Die übrigen Werte zogen eine Kleinigkeit an. Der Verlauf war ruhig und unverändert. Von Kohlenwerten wechselten Carolus zu besseren Preisen ihre Besitzer, während Constantin und Deutschland etwas nachgaben. Heinrich gingen auf letzter Basis um, Lothringenaktien behaupteten sich. Der Braunkohlenmarkt war ruhig, nur Bruckdorf wurden zu anziehenden Kursen lebhaft gehandelt. Der Kalimarkt hatte ein ruhiges Bild. Vereinzelte Umsätze in Hope und Hohenfels fanden zu ungefähr letzten Kursen statt. Die Börse schloß freundlich. Rheinstahl waren zum Schluß fast 3 Prozent höher.

Märkte

Berliner Metall-Notierungen

Berlin, 12. Juli. Amtlich. Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 60.50; Original-Hütten-Aluminium, 98—99%, in Blöcken 160; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Reinnickel, 98—99%, 330; Antimon-Regulus 39—41 RM. für 100 Kilo; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kilo 37—40 RM.

Warenmärkte

Preise für handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte an der Berliner Produktenbörse

Berlin, 12. Juli. Amtlich. Weizen mit Normalgewicht 755 gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin, Juli 199.50—198.25, Sept. 193—193; Roggen mit Normalgewicht 712 gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin, Juli 169—169 Br., Sept. 161.50—161.50; Hafer mit Normalgewicht 475 gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin, Juli —, Sept. —. Alles per 1000 Kilo in Reichsmark.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 12. Juli. Amtlich. Märk. Weizen (Durchschnittsqual.), vereinzeltes Auswuchs- u. Schmachtkorn (Rost) ist zulässig, 76 Kilo pro hl, 187—189 RM. für 1000 Kilo ab Station, Lieferung fester; Märk. Roggen (Durchschnittsqual.), vereinzeltes Auswuchs- und Schmachtkorn ist zulässig, 71-72 Kilo pro hl, 153—155 RM. für 1000 Kilo ab Station, laufender Monat fest; neue Wintergerste zweizeilig 154—159 RM. für 1000 Kilo ab märk. Station, neue Wintergerste vierzeilig 140—147 RM. für 1000 Kilo ab märk. Station, feine Sorten über Notiz, Futter- und Industriegerste 152—164 RM. für 1000 Kilo ab märk. Station, Stimmung: stetig; Märk. Hafer (Durchschnittsqual.) 135—141 RM. für 1000 Kilo ab Station, feinste Qualitäten über Notiz, stetig; Weizenmehl 23—27.25 RM. für 100 Kilo brutto einschl. Sack frei Berlin, feinste Marken über Notiz, Stimmung: ruhig; Roggenmehl 0-1 (etwa 70%) 21.30—23.65 RM. für 100 Kilo brutto einschl. Sack frei Berlin, feinere Marken über Notiz, ruhig; Weizen- und Roggenkleie je 9.50—9.65 RM. für 100 Kilo brutto einschl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle, Stimmung: ruhig.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 12. Juli. Amtlich. Viktoriaerbsen 24 bis 29.50; Kleine Speiseerbsen 20—22; Futtererbsen 13.50—15; Peluschken 14.50—16; Ackerbohnen 14 bis 15.50; Wicken 14.25—16; Lupinen, blaue 12.50—14; Lupinen, gelbe 16—17; Leinkuchen, Basis 37%, 14.50 bis 14.70; Erdnußkuchen, Basis 50%, ab Hamburg 14.60; Erdnußkuchenmehl, Basis 50%, ab Hamburg 15.20; Trockenschnitzel 8.60—8.70; extrahiertes Sojabohnenschrot, 46%, ab Hamburg 12.60; extrahiertes Sojabohnenschrot, 46%, ab Stettin 12.70; Kartoffelflocken 13.60—13.80. Preise in RM. Oelsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo.

Amtl. Notierungen der Frankfurter Getreidebörse

Frankfurt, 12. Juli. Weizen (Hessen, Prov. Hessen-Nassau und Unterfranken) hl-Gewicht von 70½ Kilo, gut, gesund und trocken 204—205; Roggen (Hessen, Prov. Hessen-Nassau und Unterfranken) hl-Gewicht von 76½ Kilo, gut, gesund und trocken 180; Hafer inl. 157.50—160; Weizenmehl südd. Spezial 0 mit Austauschweizen 30.50—31.75; Weizenmehl südd. Spezial 0 ohne Austauschweizen 29.50 bis 30.25; Weizenmehl niederrhein. Spezial 0 ohne Austauschweizen 24.75—25.25; Weizenkleie 8; Roggenkleie 8.50. Tendenz: ruhig. Getreide und Hülsenfrüchte ohne Sack. Weizenmehl, Roggenmehl, Kleie und Biertreber mit Sack. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne, für die übrigen Waren je 100 Kilo in RM. Frachtverrechnung (Parität) Frankfurt a. M. für alsbaldige Lieferung. Die Mehlnotierungen verstehen sich einschl. der Zollerhöhung.

Krefelder Produkten

Krefeld, 12. Juli. Weizen rhein. 19.60; Roggen rhein. 17.60; Hafer rhein. 15.25—15.50; Futtergerste rhein. neu 15—16; Weizenmehl 27.50; Weizenmehl mit Auslandsweizen 28; Roggenmehl 25; Roggenschrot 1. Qual. 21.75; Roggenschrot 2. Qual. 21; Weizen ausl. 26.75—28.25; Roggen ausl. 19.75; kleiner Mais 22.25—22.50; grober Mais 21; Leinkuchen 15.50—16; Leinkuchenmehl 38% 16—16.50; Palmkernkuchen 15—15.25; Palmkernschrot 15 bis 15.50; Erdnußkuchenmehl 50% 15.25—15.75; Sojaschrot 46% 14—14.75; Zuckerschnitzel 9.25—10.25; Weizenkleie 8.50—9.50; Weizenbollmehl 10.75 bis 11.50; Stroh 1—1.20; Wiesenheu 4.50—4.75; Luzernheu 5.50—6.50.

Viehmärkte

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt

Dortmund, 12. Juli. Zum heutigen Zucht- und Faselviehmarkt wurden aufgetrieben: 413 Großvieh, 252 Schweine, 44 Kälber. Der Handel war in guten Tieren rege langsam. Hochtragende und frischmelkende Kühe 1. Sorte 330—375 RM., 2. Sorte 280—325 RM., 3. Sorte 220—275 RM. Rinder kosteten 140—245 RM. Beste Tiere über Notiz bezahlt. Sämtliches zum Markt aufgetriebenes Vieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft. Es wurden bezahlt: 6—8 Wochen alte Ferkel 14—16 RM., 8—10 Wochen alte Ferkel 17—22 RM., 10—12 Wochen alte Ferkel 23—33 RM. Der Handel war am Schweinemarkt langsam. Nächster Markt am 19. Juli.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	12. Juli Geld	12. Juli Brief	11. Juli Geld	11. Juli Brief	V. den Krie
London	13.93	13.97	13.93	13.97	20.4
New York	2.987	2.993	2.947	2.953	4.2
Amsterdam	169.53	169.87	169.43	169.77	168.0
Brüssel	58.54	58.66	58.59	58.71	81.0
Italien	22.28	22.32	22.30	22.34	81.0
Jugoslaw.	5.195	5.205	5.195	5.205	181.0
Kopenhag.	62.24	62.36	62.24	62.36	112.5
Paris	16.42	16.46	16.43	16.47	81.0
Prag	12.54	12.56	12.54	12.56	55.0
Schweiz	81.32	81.48	81.37	81.53	81.0
Wien	46.95	47.05	46.95	47.05	70.0

Berliner Börsenkurse vom 12. Juli 1933

	Div.	12.7.	11.7.
Anleihen:			
D. R.-Anl. 27	6	82⅞	83¼
Banken:			
Berg.-Märk. Ind.	—	—.—	—.—
Com.- u. Privat-Bk.	—	50¼	50½
Dtsch. Bk. u. Diskt.	—	54.—	175.—
Dresdner Bank	12	45¼	45¼
Reichsbank		144⅝	143¾
Rh.-West. Bod.-Cred.	8	—.—	—.—
Verkehrswerte:			
Reichsbahn V.-A.	7	99⅝	99¾
Hapag		14¼	14.—
Nordd. Lloyd		15¼	14⅝
Brauereien:			
Dortm. Aktien	—	161½	163 —
Dortm. Ritter	—	88.—	86½
Dortm. Union	12	186.—	192.—
Müser	—	—.—	—.—
Schlegel-Scharp, Wicküler-Küpper		—.—	—.—
Sonstiges:			
Aku	12	36¾	36¼
A. E. G.		22¼	22½
Bemberg I. P.	—	48¼	49¼
Chem. Ind. Gelsenk.	5	—.—	—.—
Cont. Cautsch.	8	154 —	153.—
Daimler Mot.	—	27⅞	27½
Dtsch. Erdöl	4	113½	113½
El. Licht u. Kraft	6	102¾	163½
Eschw. Bergw.	14	200.—	—.—
IG-Farbenind.	7	131.—	124⅞
Felten-Guilleaume	—	46⅛	26⅛
Friedrichshütte		—.—	—.—
Gebhard u. Co.	—	—.—	—.—
Gelsenk. Bergw.	—	55½	55.—
Ges. f. el. Unt.	4	81½	80½
Goedh. Gebr.	8	58.—	—.—
Goldschmidt		43⅜	41.—
Hammersen		—.—	—.—
Harpener Berg.	—	98¼	95¼
Hoesch Eisen-Köln-Neuessen		59⅛	59⅞
Kali Aschersleben	6	121.—	121.—
Klöcknerw.	—	50.—	48½
Köln Gas u. Elek.	8	63¾	63.—
W. Krefft	—	29.—	30.—
Kromschröder G.	—	—.—	—.—
Kronprinz Metall	—	64½	64½
Küppersbusch	4	—.—	—.—
Lahmeyer	10	121⅝	120¼
Mannesm.-Röhren	—	59¾	59¾
Mansfeld	—	—.—	29⅜
Maschb. Untern.	—	42½	43⅛
Mölh. Bergw.	3	—.—	86.—
Phönix Bergw.	—	32½	32⅛
Rhein. Braunk.	10	212.—	209¼
Rh. Elektrizität	5	96.—	96.—
Rhein.-Möbelstoff	—	—.—	—.—
Rhein.-Spiegel	—	50.—	52.—
Rhein-Stahl	—	88¼	86½
Rh.-Westf. Elektr.	5	83¾	84¾
Rhein-West Kalk	—	2½	—.—
Rhein-Westf. Spr.	—	—.—	—.—
Roddergrube	24	—.—	—.—
Salzdetfurth	9	164.—	162.—
Schött. Herm.	—	17.—	17.—
Schwelm-Eisen	—	—.—	—.—
Siemens u. Halske	—	153¼	150.—
Stolb. Zinkh.	—	38½	38¾
Stollwerk	—	70.—	70.—
Tietz	6	17.—	15⅞
Ver. D. Nickel	—	66½	66½
Ver. Glanzst. Elbf.	—	—.—	47½
Ver. Stahlwerke	—	33⅝	33⅛
Warstein. Gruben	—	—.—	—.—

	Div.	12.7.	11.7.
Westfälische Landesbankanl.:			
6% Prov. Feing. 25	—	—.—	—.—
6% dto. 26	—	78½	—.—
6% Komm. Obl. 28/29 2—3	—	—.—	67½
6% dto. 30 R. 4	—	—.—	—.—
6% Goldpfdbr. R. 1	—	—.—	74½
6% Westf. Pfandbriefanst. Hausgrundstücke	—	—.—	—.—
6% dto. Goldpfandbriefe	—	85⅝	85⅝
Westf. Provinzialanleihe-Auslosg.	—	63.—	63.—
Festverzinsliche Werte:			
6% Preuß. Ld.-Br. anstalt R. 19	—	80½	80.—
6% dto. 4	—	80⅜	80½
6% dto. 13/15	—	80½	80.—
6% dto. 17/18	—	80½	80½
6% dto. 21	—	80⅜	80.—
6% dto. Komm. 20	—	68.—	69.—
6% dto. 16	—	—.—	—.—
6% dto. 6	—	68.—	—.—
6% dto. 8	—	69.—	70.—
6% Pr. Centr.-Bod.	—	—.—	—.—
ü. Pfdbr. Em. 1	—	78¼	78¼
Obl. 1	—	64.—	—.—
Durchschnittsk. d. Steuergutscheine		86.—	86.—

(—, +) bedeutet: ohne Angebot und Nachfrage.

Die fehlenden Dividenden sind noch nicht festgesetzt.

Schon 10 Millionen RM. eingezahlt

Der große Erfolg der Arbeitsspende

Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Reinhardt führte zur Freiwilligen Spende der nationalen Arbeit im Rundfunk über alle deutschen Sender folgendes aus:

Das ganze deutsche Volk in allen seinen Ständen nimmt lebhaften Anteil an der freiwilligen Spende zur Förderung der nationalen Arbeit. Unzählige Arbeiter, Angestellte und Beamte haben ihre Arbeitgeber ersucht, bis auf weiteres einen bestimmten Hundertsatz ihres Lohnes oder Gehaltes einzubehalten und für sie als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit an das Finanzamt abzuführen.

Der erste Spender war ein Arbeiter im Hause des Deutschlandsenders. Nachdem dieser Volksgenosse am 29. Mai 1933 in seinem Arbeitsraum meinen Vortrag über das Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit gehört hatte, schrieb er unverzüglich an seinen Arbeitgeber einen Brief mit der Bitte, ihm von seiner nächsten Lohnzahlung 10 Reichsmark einzubehalten und für ihn als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit an das Finanzamt abzuführen.

Im Reichsfinanzministerium laufen täglich Telegramme und Briefe ein, in denen Volksgenossen aller Stände ihre Zustimmung zur Freiwilligen Spende zur Förderung der nationalen Arbeit bekunden.

Die NSBO Magirus in Augsburg drahtet:

„Angestellte und Arbeiter der Magirus-werke Ulm haben beschlossen, bis auf weiteres 1 Prozent ihres Verdienstes der Spende zur Förderung der nationalen Arbeit zu überweisen."

Die städtische Beamtenschaft Rodewisch drahtet:

„Rodewischer Gemeindebeamte spenden ½ v. H. ihres Bruttogehaltes bis auf weiteres für die nationale Spende."

Ein schwerkriegsbeschädigter Parteigenosse aus Berlin schreibt:

„Ich habe selbst als hundertprozentig arbeitsloses Kriegsopfer 125 RM monatlich, sonst keinerlei Verdienst oder Unterstützung. Aber solange Millionen Volksgenossen Hunger haben, vor allem die Verheirateten mit Kindern, ist es wohl erste, vornehmste Pflicht, diesen zu helfen. Deshalb habe ich das Versorgungsamt beauftragt, von meiner Rente allmonatlich 2½ v. H. als freiwillige, leider nur geringe Spende zur Förderung der nationalen Arbeit abzuziehen und dem Finanzamt abzuführen."

Allergrößte Hochachtung vor diesem Volksgenossen, dem Kriegsbeschädigten, der von seiner monatlichen Rente 3,10 RM. abgibt zugunsten solcher Volksgenossen, die Hunger haben. Es ist zu wünschen, daß alle Volksgenossen und Volksgenossinnen von diesem Geist wahrer Volksgemeinschaft erfaßt werden. Es gibt Millionen Volksgenossen, denen es der Höhe ihres Einkommens gemäß bestimmt leichter als unserm Schwerkriegsbeschädigten fallen würde, einen kleinen Hundertsatz ihres Einkommens zugunsten der Volksgenossen zu spenden, die Hunger haben. Es ist zu wünschen, daß alle Volksgenossen und Volksgenossinnen unsern Schwerkriegsbeschädigten Vorbild wahrer deutscher Volksgemeinschaft sein lassen.

Ein erwerbsloser Volksgenosse aus Breslau sendet ohne Angabe seines Namens in Briefmarken eine Reichsmark in der Erkenntnis, dadurch an dem großen Werk der Vermehrung der Arbeit und der Verminderung der Arbeitslosigkeit teilzunehmen.

Ein Mindestbetrag für die Spende ist nicht vorgeschrieben. Auch der kleinste Betrag bedeutet einen Teil der Hilfe zur Vermehrung der Arbeit und zur Verminderung der Arbeitslosigkeit.

Die Superintendentur Berlin-Land 2 teilt heute mit, daß die Herren Pfarrer des Kirchenkreises Berlin-Land 2 freudigen Herzens beschlossen haben, sich an der Förderung der nationalen Arbeit mit einer Spende von durchschnittlich 10 Mk. monatlich zu beteiligen.

Es liegen Nachrichten von Finanzämtern vor, wonach Steuerpflichtige, denen in der vergangenen Woche der Einkommensteuerveranlagungsbescheid für das Jahr 1932 zugegangen ist, und denen auf Grund dieses Bescheides ein Betrag zu erstatten war, das Finanzamt ersucht haben, den Erstattungsbetrag als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit zu verwenden. Es ist zu wünschen, daß auch viele andere Volksgenossen, die auf Grund des Veranlagungsbescheides einen Anspruch auf Erstattung haben, ein Ersuchen auf Umwandlung dieses Erstattungsbetrages in Arbeitsspende an ihr Finanzamt richten.

Es ist zu wünschen, daß von den Unternehmern sich mit größeren Summen insbesondere alle diejenigen an der freiwilligen Spende zur Förderung der nationalen Arbeit beteiligen, die in unmittelbarer und mittelbarer Auswirkung unseres Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933 in den nächsten Monaten höhere Umsätze zu verzeichnen haben werden als bisher.

An freiwilliger Spende zur Förderung der nationalen Arbeit sind in der 2. Hälfte des Juli rund 4 Millionen und in den ersten 10 Tagen des Juli rund 6 Millionen, bis jetzt also zusammen rund 10 Millionen Mk. eingegangen. Die Spendefrist läuft bis zum 31. März 1934. Wenn bis dahin die Volksgenossen und Volksgenossinnen aller Stände dem Geiste wahrer Volksgemeinschaft entsprechend sich tatkräftig an dem großen Werk der freiwilligen Spende zur Förderung der nationalen Arbeit beteiligen, so wird die Spende eine Summe erbringen, die Arbeit für Hunderttausende von Familienernährern und einen ansehnlichen Schritt auf dem Wege zur Gesundung von Wirtschaft und Finanzen bedeuten wird.

Deutsche Männer und Frauen, zeigt, daß ihr Volksgenossen und Volksgenossinnen seid. Beteiligt Euch an der freiwilligen Spende zur Förderung der nationalen Arbeit, dem großen Werk der Verminderung der Arbeitslosigkeit und damit dem sozialen und wirtschaftlichen Aufbau der Nation!"

Durchführung der Arierparagraphen in den Berufsschulen

Wie das VDZ.-Büro meldet, weist der preußische Minister für Wirtschaft und Arbeit in einem Erlaß darauf hin, daß das **Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums** nunmehr unverzüglich auch für die **Leiter und Lehrer bezw. Leiterinnen und Lehrerinnen der nichtstaatlichen öffentlichen Berufs- und Fachschulen**, die dem Ministerium unterstehen, durchzuführen ist. Die Schulträger haben umgehend die Fragebogen an sämtliche Leiter und Lehrer der in Frage kommenden Schulen zu übersenden. Die Frist für die Berichterstattung der Schulträger an die Regierungspräsidenten ist auf den 1. August festgesetzt worden.

Kleine polit. Nachrichten

NSDAP.-Reichsparteitag im September in Nürnberg

Nach einer Mitteilung der „Fränkischen Tageszeitung" findet der Reichsparteitag der NSDAP. Anfang September in Nürnberg statt.

Auch Wahlen mit sozialdemokratischer Unterstützung ungültig

Wie das VDZ.-Büro meldet, hat der preußische Innenminister in einem Runderlaß festgestellt, daß es nach der Entfernung der sozialdemokratischen Vertreter aus den kommunalen Parlamenten nicht angehe, Personen in leitende Aemter von Gemeinden oder Gemeindeverbänden einzuweisen, deren Wahl nicht zustandegekommen wäre, wenn nicht auf sie auch die Stimmen der sozialdemokratischen Vertreter entfallen wären. Der Minister ersucht, den mit solchen Mehrheiten Gewählten in jedem Falle die Einweisung zu versagen, damit Neuwahlen herbeigeführt werden können.

Gefängnisstrafen wegen Verbreitung illegaler Flugschriften

Wegen der Verbreitung illegaler Flugschriften hatten sich vor dem Berliner Sondergericht die 19jährige Stenotypistin Erika Rosenthal und der 23jährige Arbeiter Walter Gesche zu verantworten. Gesche hatte der mitangeklagten Rosenthal fünf Exemplare der verbotenen Roten Fahne zur Verteilung übergeben. In dieser Flugschrift befanden sich u. a. ein Hetzgedicht und Greuelmärchen. Das Gericht verurteilte den Gesche zu einem Jahr vier Monaten, die Rosenthal zu sechs Monaten Gefängnis.

Das Verbot ausländischer Uniformen in Finnland

In Finnland ist das Tragen der Uniformen ausländischer militärischer und politischer Vereinigungen verboten, Sportverbände, Pfadfinder-Vereine dergl. werden von dem Verbot nicht betroffen. Zu Vermeidung von Schwierigkeiten bei der Einreise wird Reisegruppen, die in Uniform eine Fahrt nach Finnland unternehmen wollen, geraten, sich rechtzeitig vorher mit der finnischen Gesandtschaft in Berlin, Alsenstr. 1, in Verbindung zu setzen.

Die Treuhänder für den österreichischen Anleihedienst

Der Völkerbundsrat hat in seiner Januar-Tagung seinen Präsidenten beauftragt, die im österreichischen Anleiheprotokoll von Juli 1932 vorgesehenen Treuhänder zu ernennen, in deren Hände der Anleihedienst sowie die Rückzahlungsbedingungen der Anleihe gelegt werden sollen. Der Präsident des Völkerbundsrates hat dazu folgende Persönlichkeiten ausersehen, die in dieser Angelegenheit solidarisch auftreten werden: den französischen Generalinspektor der Finanzen, Bizot, den Generaldirektor der Albanischen Bank, Gambino, das Mitglied des Verwaltungsrates der Westminster Bank in London, Gofcher.

Jonath fehlte ...

Schwarz-Weiß Essen schlägt Tus Bochum und Polizei Essen im leichtathletischen Klubkampf

Auf der Schwarz-Weiß-Anlage am Essener Uhlenkrug fand am Mittwochabend der mit Spannung erwartete Leichtathletik-Klubkampf zwischen Schwarz-Weiß Essen, Tus Bochum und Polizei Essen statt, der von den Essenern im Gesamtergebnis mit 21 114,40 Punkten vor Bochum 20 163,06 und der Polizei 19 545,42 Punkten gewonnen wurde. Bei den Bochumern kam Borchmeyer in Abwesenheit von Jonath zu einem Doppelerfolg. Er gewann die 100 Meter in 10,8 Sek. und den Weitsprung mit 6,81 Metern. Die relativ beste Leistung erzielte der W.-Höntroper Dwiza, der im Stabhochsprung 3,70 Meter bewältigte und damit allein auf weiter Flur stand.

Neuregelung der Ausweisung von Ausländern

Nach den neuen Bestimmungen des Strafgesetzbuches können die Gerichte es für zulässig erklären, daß **ein Ausländer**, der zu einer **Freiheitsstrafe** von mindestens drei Monaten verurteilt worden ist, und dessen Verbleiben im Inlande eine Gefahr für andere oder für die öffentliche Sicherheit bedeutet, von der zuständigen Verwaltungsbehörde **aus dem Reichsgebiet verwiesen** wird. Der preußische Justizminister hat bereits angeordnet, daß rechtskräftige Urteile, in denen die Verweisung aus dem Reichsgebiet für zulässig erklärt ist, alsbald mit Gründen den Regierungspräsidenten mitzuteilen sind. Wie das VDZ.-Büro meldet, hat der preußische Innenminister die Regierungspräsidenten ersucht, bei Eingang derartiger rechtskräftiger Urteile jedesmal unverzüglich zu prüfen, ob nicht eine solche Verweisungsmaßnahme geboten erscheint und das Erforderliche dann sofort zu veranlassen.

275 000 RM Bestechungsgelder — 32 Personen festgenommen

Ein **Korruptionsfall** von ungewöhnlichem Umfange ist vom Korruptionsdezernat in **Dresden** aufgedeckt worden. Eine **Unternehmerfirma** stand in Verdacht, **erhebliche Bestechungsgelder an Beamte** Dresdener und auswärtiger Behörden gezahlt zu haben. Eine umfangreiche Nachprüfung durch das Kriminalamt erbrachte die Bestätigung. Hiernach hat diese Firma in den letzten Jahren rund **275 000 RM an Bestechungsgeldern ausgegeben.** Im Verlaufe der Aktion wurden **32 Personen**, hauptsächlich Gemeindebeamte, sowie der Geschäftsführer und Angestellte der Unternehmerfirma, **festgenommen** und der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Kampfansage gegen die amerikanischen „Menschenräuber"

Obwohl Präsident Roosevelt durch die Arbeit an seinem Programm des nationalen Wiederaufbaues stark in Anspruch genommen ist, hat er doch Zeit gefunden, alle Polizeibeamten der Bundesstaaten zusammenzuberufen, um sie zu einem gemeinsamen **Großangriff** gegen diejenigen Verbrecher zu veranlassen, die es auf die **Entführung** wohlhabender Menschen abgesehen haben.

Das Wiedererwachen der Tätigkeit dieser Räuber wird darauf zurückgeführt, daß die sogenannten „Raketeers" jetzt nach Aufhebung der Prohibition ihr Monopol im Spirituosenhandel verloren haben. **Unter den Persönlichkeiten, die in letzter Zeit entführt worden sind und nur gegen hohes Lösegeld freigegeben werden sollen, befindet sich u. a. ein Neffe der Brüder O'Connor, der Führer der demokratischen Partei, und der Finanzmann Jacob Factor aus Chicago, dessen Auslieferung wegen Unterschleife von Großbritannien beantragt ist.**

Zum Tode verurteilt

Aus **Rudolstadt** wird berichtet: Der 20jährige Kutscher **Eskofier**, der ein **Dienstmädchen erdrosselt** hatte, wurde **zum Tode verurteilt**, sein Mithelfer zu neun Jahren Zuchthaus.

Falschmünzern wird das Handwerk gelegt

Eine **Falschmünzerwerkstatt** wurde **am Dienstag** in der Amselstraße in **Hamburg** ausgehoben. Der Wohnungsinhaber, ein erst kürzlich aus Alfeld zugezogener Tischler, seine Ehefrau und sein Bruder wurden festgenommen. Man beschlagnahmte rund **1300 falsche Zweimarkstücke** und Falschmünzergerät.

Das Landgericht in **Gleiwitz** verurteilte eine siebenköpfige **Falschmünzerbande**, die in Oberschlesien **falsche Fünfzigmarkscheine** verbreitet hatte, zu schweren **Zuchthausstrafen.** Der Hauptangeklagte, ein polnischer Staatsangehöriger wurde zu zehneinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt. Eine Mitangeklagte erhielt sechs Jahre Zuchthaus, eine weitere vier Jahre Zuchthaus.

Die Tragödie im Grunewald

Prof. Dr. Georg Klatt, der im **Grunewald** seine beiden **Töchter** und dann **sich erschoß**, ist eine in deutschen und internationalen Forscherkreisen gut bekannte Persönlichkeit.

Wegen besonderer Befähigung wurde er bereits in jungen Jahren zum Professor ernannt und kam als Biologe und Chemiker im Jahre 1928 aus Görlitz an das Leopoldinum in Detmold. In der lippischen Landeshauptstadt wurde er durch zahlreiche Vorträge bald bekannt. Seine wissenschaftlichen Arbeiten liegen hauptsächlich auf dem Gebiet der Alkoholforschung. Er hat auch einige umfangreiche Werke über seine Forschungsergebnisse geschrieben, die große Beachtung fanden und ihm die Anerkennung des großen dänischen Forschers Hindhede eintrugen. Er war nie Lehrer, sondern stets der ältere beratende Freund, zu dem jeder, der Vertrauen zu ihm hatte, kommen konnte und gut beraten wurde. Seine beiden Töchter liebte er über alle Maßen. Hervorzuheben ist noch seine große Liebe zur Natur.

Letzte Nachrichten

Der Reichskanzler an den Reichspräsidenten

über das Einigungswerk der evang. Kirche

Reichskanzler Adolf Hitler hat **an den Reichspräsidenten** folgendes Telegramm nach Neudeck gerichtet:

Hochverehrter Herr Reichspräsident!

Nachdem das Verfassungswerk der Deutschen Evangelischen Kirche zum Abschluß gebracht ist, sind heute die Verhandlungen über die Beilegung des preußischen Kirchenkonflikts in einer für Staat und Kirche gleichermaßen befriedigenden Weise zu Ende geführt worden.

Die auch mir besonders am Herzen liegende innere Freiheit wird durch Zurückziehung der Kommissare und Unterkommissare des Staates außer Zweifel gestellt. Der innere Neubau der Landeskirche wird nach kirchlichem Recht durch freie Wahl des evgl. Kirchenvolkes einer baldigen Vollendung entgegengeführt werden.

Ich bin glücklich, Ew. Exzellenz berichten zu können, daß nunmehr Gewähr gegeben ist, Ihren auch von mir und allen Beteiligten gehegten Wunsch nach Befriedung des evgl. Kirchenlebens binnen kürzester Frist erfüllt zu sehen.

In verehrungsvoller Ergebenheit

Reichskanzler Adolf Hitler.

Anerkennung zum Abschluß des Reichskonkordates in Belgien

Die belgische katholische Tageszeitung **„Vingtième Siecle" begrüßt den Abschluß des Reichskonkordates** und wendet sich scharf gegen den Pariser Temps, der von einer Kapitulation Roms vor Berlin sprechen zu können glaubte.

„Wir zollen dem politischen Weitblick Roms Anerkennung," schreibt das Brüsseler Blatt, das im Nationalsozialismus eine Partei erblickt, die ebenso wie der Faschismus fähig ist, zu unserer Rettung einen festen Wall gegen den Einfluß des Bolschewismus zu errichten.

Auffallendes Verhalten eines Gerichtes in Salzburg

Das Gericht in Salzburg hat zwei **SA-Männer**, die wegen hochverräterischer Plakate bzw. Beleidigung des Bundesministers angeklagt waren, **freigesprochen.**

Danach **beschloß der Gerichtshof, das Urteil auszusetzen** und den Akt dem Obersten Gerichtshof zur **Namhaftmachung eines anderen Schwurgerichtshofes** vorzulegen. Der Gerichtshof meinte charakteristischerweise, daß sich die Geschworenen bei ihrer Urteilsfällung geirrt hätten.

Der Allindische Kongreß berät die Beseitigung des zivilen Ungehorsams

In Anwesenheit Gandhis wurde der **allindische Kongreß** eröffnet, der sich mit der Frage der **Aufhebung des zivilen Ungehorsams** befaßte. 16 von 17 Rednern traten für Beseitigung der Ungehorsamsmaßnahmen ein. Man ist daher der Ansicht, daß sich der Kongreß zugunsten einer Beseitigung der Kampfmaßnahmen aussprechen wird.

Riesenfeuer in Ost-London

In **Ost-London** brach ein **Feuer** aus, das einen **Teil einer chemischen Fabrik** für Farbstoffe, eine **Kistenfabrik** und **zwei Wohnhäuser vernichtete.** Die Qualmentwicklung war so stark, daß der Verkehr auf einer in der Nähe der Brandstätte gelegenen Eisenbahnlinie unterbrochen werden mußte. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht ermittelt werden.

Turnen, Sport und Spiel

Erklärung des DFB und der DSB

Der Deutsche Fußball-Bund und die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik geben amtlich bekannt:

„In der Presse sind die Ausführungen, die der Führer des Deutschen Fußball-Bundes, Felix Linnemann-Berlin, im Rahmen der außerordentlichen Tagungen des DFB und der DSB am letzten Sonntag gemacht hat, zum Teil sachlich irrig, zum Teil fälschlich als Anordnungen des Reichssportkommissars gebracht worden. Es wird daher festgestellt, daß der Bundesvorsitzende zu Beginn seiner Ausführungen ausdrücklich betont hat, daß er über Organisations- und Personalfragen nichts Feststehendes und Endgültiges vorliegen und der Reichssportkommissar sich die Bestätigung vorbehalten habe. Insbesondere wurde darauf hingewiesen, daß der Reichssportkommissar über alle Fragen grundsätzlicher Art die Richtlinien selbst herausgeben wird."

Deutsche Turnerschaft

Amtlich teilt die DT. mit:

Turnfest-Urlaub

Auf einen ihrer Urlaubsanträge hat die Deutsche Turnerschaft soeben folgende Antwort bekommen: Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes

Nr. D I 9074/4 Den 30. Juni 1933.

„. . . Um den Mitgliedern der Deutschen Turnerschaft im Arbeitsdienstlager die Teilnahme am Deutschen Turnfest zu ermöglichen, kann ihnen Urlaub gewährt werden, sofern die Reise auf eigene Kosten erfolgt und die Forderung für die Urlaubstage fortfällt."

An die Jugendwarte und Vereine der DT.

Die Aufforderung des Reichsjugendführers Baldur von Schirach, alle Jugendbünde und Verbände hatten zum 15. Juli Stärke, Vorsitzenden usw. ihrer Organisation anzugeben, gilt selbstverständlich nur für den ganzen Verband, nicht für jeden Verein. Die Meldung der Jugend der Deutschen Turnerschaft ist von der Geschäftsstelle der Deutschen Turnerschaft abgegangen. Die Vereine haben also nicht besonders zu melden.

Thilo Scheller.

Das Deutsche Turnfest 1938 in Breslau

Der Führer der Deutschen Turnerschaft, Dr. Neuendorff-Berlin, hat nach eingehender Besprechung mit dem Führer der schlesischen Turner, Rechtsanwalt Walter Schmidt-Breslau, und dem Dezernenten des Verkehrsamtes der Stadt Breslau, Stadtrat Siesen, beschlossen, das 16. Deutsche Turnfest 1938 in Breslau abzuhalten. Die Entscheidung ist im Hinblick auf nationalpolitische Gründe getroffen worden.

Fußball

Um den Adolf-Hitler-Pokal

Die Nordhessen-Vertretung gegen Bayern

Der Gau Nordhessen hat für die Vorschlußrunde um den Adolf-Hitler-Pokal gegen Bayern folgende Mannschaft nominiert: Weyandt (Kurhessen Marburg); Darmitzel, Schröder (beide Kurhessen Kassel); Engelhardt (SC. 03 Kassel), Maintz (Borussia Fulda), Müller (Göttingen 05); Tragesser (Kurhessen Kassel), Kammerl (Borussia Fulda), Jordan (Kurhessen Kassel), Leugers (Borussia Fulda) und Knackstedt (Kassel 09).

Tennis

Deutschlands Davispokalmannschaft gegen Irland

Zum Davispokalkampf der Trostrunde tritt der Deutsche Tennisbund am 21., 22. und 24. Juli in Dublin gegen Irland mit G. v. Cramm, Nourney, Kai Lund und Frenz-Rostock an. Die Einzelspiele werden voraussichtlich von Cramm und Lund bestreiten. Die Zusammenstellung des Doppels wird erst 24 Stunden vor Beginn des Spiels bekanntgegeben.

Radfahren

27 Steher am Start

Rekordmeldung zur deutschen Meisterschaft in Elberfeld

Ein Riesenfeld von 27 Dauerfahrern, wie es in ähnlichen Ausmaßen höchstens nur Frankreich auf die Beine bringen kann, hat zu den deutschen Meisterschaften am 19. und 23. Juli auf der Elberfelder Stadionbahn gemeldet. Nachdem vom Sportausschuß des VDR. die zehn Spitzenfahrer Sawall, Möller, Metze, Wißbröcker, Hille, Dederichs, Krewer, Rausch, Schindler und Schäfer bestimmt waren, meldeten nach der Veröffentlichung der Ausschreibung bis zum Nennungsschluß noch folgende 17 Nachwuchsfahrer: Stock-Berlin, Platz-Düsseldorf, Lohmann-Bochum, Zaun-Düsseldorf, R. Wolke-Berlin, Fackiam-Hannover, Horn-Halle, Damerow-Krefeld, K. Müller-Elberfeld, Carpus-Stettin, Hubn-Erfurt, Neumann-Chemnitz, Kaeb-Hannover, Neustedt-Halle, Schmidt-Dresden, Rommel-Leipzig und der alte Fritz Bauer-Berlin.

Trotz der großen Teilnehmerzahl werden am Mittwoch, 19. Juli, nur zwei Vorläufe über je 100 Kilometer mit 60 Zentimeter Rollenabstand ausgetragen, so daß also in einem Lauf 13 und im zweiten 14 Fahrer an den Start gehen werden, was auf der Elberfelder Stadionbahn durchaus möglich ist. Die Veranstaltung beginnt 22.30 Uhr.

Ruhe vor dem Sturm

Leducq gewann auch die 14. Etappe der Tour de France

Im Bummeltempo legen die schon müden Tour-de-France-Fahrer die letzten Etappen bis zu den Pyrenäen zurück, an deren Fuß sie nunmehr angelangt sind. Es ist die Ruhe vor dem großen Sturm und man kann es den Fahrern nicht einmal verübeln, wenn sie keine Lust zu Vorstößen verspüren, sondern lieber ihre Kräfte für die schweren Bergetappen aufsparen. Der Stundendurchschnitt auf der 14. Etappe von Montpellier nach Perpignan (166 Kilometer) sank auf 26 Kilometer und mit einer Verspätung von 50 Min. traf die noch 41 Mann starke Truppe, stürmisch begrüßt, in Perpignan ein. Den Invaliden des Feldes kam dies sehr zustatten, der Dresdener Thierbach hat sich auf diese Weise nach seinem schweren Sturz wieder etwas erholt und ebenso der Franzose Lapebie, der von einem Auto umgefahren worden war und infolge einer offenen Beinwunde nur mühselig mitkam. Die Etappe bot keinerlei Schwierigkeiten, es ging durchweg über ebene Landstraßen, so daß die Mittwochetappe eine reine Spazierfahrt war. Im Endspurt siegte, wie schon am Vortage, der Franzose Leducq nach einer Fahrzeit von 6:04,40 Stunden über seine Landsleute A. Magne und Cornez, so daß diesmal die beiden Sieger der Tour de France von 30 bis 32 in Front endeten. Die Zielkontrolle arbeitete mustergültig, bis zum 10. Fahrer konnte die Plazierung festgestellt werden. Alle übrigen 31 Fahrer, darunter die drei Deutschen Thierbach, Geyer und Stöpel wurden gemeinsam auf den 11. Platz gesetzt. Auf Grund der Massenankunft bei den letzten beiden Etappen, ist man der Idee des Einzelstartes wieder nähergetreten, eine Entscheidung hierüber ist jedoch noch nicht gefallen. In Perpignan verleben die Fahrer am Donnerstag ihren dritten und vorletzten Ruhetag.

Im Gesamtklassement hat sich Leducq durch seine beiden Siege einige Plätze weiter vorarbeiten können, wenn dies auch kaum ins Gewicht fällt. Der Franzose Archambaud hat den vierten Platz mit dem besten Einzelfahrer, dem italienischen Examateur-Weltmeister Martono tauschen müssen. Ihm wurden von der Rennleitung zwei Strafpunkte zudiktiert, weil er sich auf der neunten Etappe von Gap nach Digne von seinem Landsmann Lapebie den schweren Allos-Paß hatte hinaufschieben lassen. In der Länderwertung ist die Reihenfolge die gleiche geblieben. Nachstehend die Ergebnisse: Montpellier—Perpignan (166 Kilometer): 1. Leducq 6:04,40; 2. A. Magne; 3. Corbez; 4. Nebry; 5. Bergamaschi; 6. J. Aerts; 7. Speicher; 8. Guerra; 9. Louvet; 10. Le Greves. Alle übrigen Fahrer auf dem 11. Rang.

Gesamtklassement: 1. Speicher 91:18,32; 2. Lemaire 91:18,47; 3. Guerra 91:24,23; 4. Martano (1. Einzelfahrer) 91:26,12; 5. Archambaud 91:26,48; 6. Stöpel-Deutschland 91:42,14; 12. Geyer-Deutschland 91:57,30; 19. Thierbach-Deutschland 92:16,52.

Länderwertung: 1. Frankreich 274:35,29; 2. Belgien 275:15,01; 3. Deutschland 276:06,36; 4. Schweiz 277:29,31; 5. Italien 277:38,48.

Pferdesport

Rennen zu Köln, 12. Juli

Fama-Rennen: 1. Lehnsherrin (Varga), 2. Fix, 3. Kolbenhirsch und Titanic im toten Rennen. Toto: Sieg 15:10, Platz 13, 24, 7, 7:10.

For-Ever-Rennen: 1. Eilwerk (Lommatsch), 2. Ursaust, 3. Mogul. Toto: Sieg 95:10, Platz 26, 14:10.

Ariel-Rennen: 1. Polarstern (Pinter), 2. Oberleiger, 3. Musterknabe. Toto: Sieg 45:10, Platz 19, 19:10.

Bandola-Jagdrennen: 1. Patina (Siegling), 2. Rosenkrieg, 3. Bandage. Toto: Sieg 67:10, Platz 18, 16, 24:10.

Rennen zu Le Tremblay, 12. Juli

Prix Haricot: 1. Numitor (Brethes), 2. Saducenne, 3. Tiberiade. Toto: Sieg 49:10, Platz 17, 17, 53:10.

Prix Versigny: 1. Prior (Ribes), 2. Semblefigue, 3. Acheron. Toto: Sieg 94:10, Platz 23, 14, 14:10.

Prix Sir Bevys: 1. Mers el Kebir (Semblat), 2. Moutard, 3. Hebrard. Toto: Sieg 40:10, Platz 15, 11, 21:10.

Prix Hampton: 1. Blue Roc (Rochetti), 2. Ronflon, 3. Anonyme. Toto: Sieg 29:10, Platz 11, 11:10.

Prix Lord Clifden: 1. Makila (Johnstone), 2. Antiochus, 3. Tantale. Toto: Sieg 119:10, Platz 30, 16, 27:10.

Prix Caller Ou: 1. Black Bottom (Herve), 2. Mont Pagnote, 3. Scienter. Toto: Sieg 109:10, Platz 32, 17, 32:10.

Turmfalke-Rennen: 1. Goldener Ehrenschild (Varga), 2. Margot, 3. Butterfly. Toto: Sieg 34, Platz 16, 31, 17:10.

Rubin-Hürdenrennen: 1. Haudegen (Lewicki), 2. Gaukelei, 3. Derwisch. Toto: Sieg 69, Platz 16, 14, 15:10.

Handel und Wirtschaft

Essener Börsenbericht

Freundlich

Essen, 12. Juli. Die Essener Börse zeigte bei Eröffnung ein überwiegend freundliches Bild, mit Ausnahme von Wintershall, die ca. ½ Prozent, und RWE., die ca. 1 Prozent verloren. Rheinstahl konnten sich gut behaupten. Gelsenberg gaben ca. ⅝ Prozent und Klöckner 1¼ Prozent nach. Die übrigen Werte zogen eine Kleinigkeit an. Der Verlauf war ruhig und unverändert. Von Kohlenwerten wechselten Carolus zu besseren Preisen ihre Besitzer, während Constantin und Deutschland etwas nachgaben. Heinrich gingen auf letzter Basis um, Lothringenaktien behaupteten sich. Der Braunkohlenmarkt war ruhig, nur Bruckdorf wurden zu anziehenden Kursen lebhaft gehandelt. Der Kalimarkt hatte ein ruhiges Bild. Vereinzelte Umsätze in Hope und Hohenfels fanden zu ungefähr letzten Kursen statt. Die Börse schloß freundlich. Rheinstahl waren zum Schluß fast 3 Prozent höher.

Märkte

Berliner Metall-Notierungen

Berlin, 12. Juli. Amtlich. Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 60.50; Original-Hütten-Aluminium, 98—99%, in Blöcken 160; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Reinnickel, 98—99%, 330; Antimon-Regulus 39—41 RM. für 100 Kilo; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kilo 37—40 RM.

Warenmärkte

Preise für handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte an der Berliner Produktenbörse

Berlin, 12. Juli. Amtlich. Weizen mit Normalgewicht 755 gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin, Juli 199.50—198.25, Sept. 193—193; Roggen mit Normalgewicht 712 gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin, Juli 169—169 Br., Sept. 161.50—161.50; Hafer mit Normalgewicht 475 gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin, Juli —, Sept. —. Alles per 1000 Kilo in Reichsmark.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 12. Juli. Amtlich. Märk. Weizen (Durchschnittsqual.), vereinzeltes Auswuchs- u. Schmachtkorn (Rost) ist zulässig, 76 Kilo pro hl, 187—189 RM. für 1000 Kilo ab Station, Lieferung fester; Märk. Roggen (Durchschnittsqual.), vereinzeltes Auswuchs- und Schmachtkorn ist zulässig, 71-72 Kilo pro hl, 153—155 RM. für 1000 Kilo ab Station, laufender Monat fest; neue Wintergerste zweizeilig 154—159 RM. für 1000 Kilo ab märk. Station, neue Wintergerste vierzeilig 140—147 RM. für 1000 Kilo ab märk. Station, feine Sorten über Notiz, Futter- und Industriegerste 152—164 RM. für 1000 Kilo ab märk. Station, Stimmung: stetig; Märk. Hafer (Durchschnittsqual.) 135—141 RM. für 1000 Kilo ab Station, feinste Qualitäten über Notiz, stetig; Weizenmehl 23—27.25 RM. für 100 Kilo brutto einschl. Sack frei Berlin, feinste Marken über Notiz, Stimmung: ruhig; Roggenmehl 0-1 (etwa 70%) 21.30—23.65 RM. für 100 Kilo brutto einschl. Sack frei Berlin, feinere Marken über Notiz, ruhig; Weizen- und Roggenkleie je 9.50—9.65 RM. für 100 Kilo brutto einschl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle, Stimmung: ruhig.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 12. Juli. Amtlich. Viktoriaerbsen 24 bis 29.50; Kleine Speiseerbsen 20—22; Futtererbsen 13.50—15; Peluschken 14.50—16; Ackerbohnen 14 bis 15.50; Wicken 14.25—16; Lupinen, blaue 12.50—14; Lupinen, gelbe 16—17; Leinkuchen, Basis 37%, 14.50 bis 14.70; Erdnußkuchen, Basis 50%, ab Hamburg 14.60; Erdnußkuchenmehl, Basis 50%, ab Hamburg 15.20; Trockenschnitzel 8.60—8.70; extrahiertes Sojabohnenschrot, 46%, ab Hamburg 12.60; extrahiertes Sojabohnenschrot, 46%, ab Stettin 12.70; Kartoffelflocken 13.60—13.80. Preise in RM. Oelsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo.

Amtl. Notierungen der Frankfurter Getreidebörse

Frankfurt, 12. Juli. Weizen (Hessen, Prov. Hessen-Nassau und Unterfranken) hl-Gewicht von 70½ Kilo, gut, gesund und trocken 204—205; Roggen (Hessen, Prov. Hessen-Nassau und Unterfranken) hl-Gewicht von 76½ Kilo, gut, gesund und trocken 180; Hafer inl. 157.50—160; Weizenmehl südd. Spezial 0 mit Austauschweizen 30.50—31.75; Weizenmehl südd. Spezial 0 ohne Austauschweizen 29.50 bis 30.25; Weizenmehl niederrhein. Spezial 0 ohne Austauschweizen 24.75—25.25; Weizenkleie 8; Roggenkleie 8.50. Tendenz: ruhig. Getreide und Hülsenfrüchte ohne Sack. Weizenmehl, Roggenmehl, Kleie und Biertreber mit Sack. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne, für die übrigen Waren je 100 Kilo in RM. Frachtverrechnung (Parität) Frankfurt a. M. für alsbaldige Lieferung. Die Mehlnotierungen verstehen sich einschl. der Zollerhöhung.

Krefelder Produkten

Krefeld, 12. Juli. Weizen rhein. 19.60; Roggen rhein. 17.60; Hafer rhein. 15.25—15.50; Futtergerste rhein. neu 15—16; Weizenmehl 27.50; Weizenmehl mit Auslandsweizen 28; Roggenmehl 25; Roggenschrot 1. Qual. 21.75; Roggenschrot 2. Qual. 21; Weizen ausl. 26.75—28.25; Roggen ausl. 19.75; kleiner Mais 22.25—22.50; grober Mais 21; Leinkuchen 15.50—16; Leinkuchenmehl 38% 16—16.50; Palmkernkuchen 15—15.25; Palmkernschrot 15 bis 15.50; Erdnußkuchenmehl 50% 15.25—15.75; Sojaschrot 46% 14—14.75; Zuckerschnitzel 9.25—10.25; Weizenkleie 8.50—9.50; Weizenbollmehl 10.75 bis 11.50; Stroh 1—1.20; Wiesenheu 4.50—4.75; Luzernheu 5.50—6.50.

Viehmärkte

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt

Dortmund, 12. Juli. Zum heutigen Zucht- und Faselviehmarkt wurden aufgetrieben: 413 Großvieh, 252 Schweine, 44 Kälber. Der Handel war in guten Tieren rege langsam. Hochtragende und frischmelkende Kühe 1. Sorte 330—375 RM., 2. Sorte 280—325 RM., 3. Sorte 220—275 RM. Rinder kosteten 140—245 RM. Beste Tiere über Notiz bezahlt. Sämtliches zum Markt aufgetriebenes Vieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft. Es wurden bezahlt: 6—8 Wochen alte Ferkel 14—16 RM., 8—10 Wochen alte Ferkel 17—22 RM., 10—12 Wochen alte Ferkel 23—33 RM. Der Handel war am Schweinemarkt langsam. Nächster Markt am 19. Juli.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	12 Juli		11. Juli		V. den Krieg
	Geld	Brief	Geld	Brief	
London	13.93	13.97	13.93	13.97	20.41
New York	2.987	2.993	2.947	2.953	4.20
Amsterdam	169.53	169.87	169.43	169.77	168.0
Brüssel	58.54	58.66	58.59	58.71	81.0
Italien	22.28	22.32	22.30	22.34	81.0
Jugoslaw.	5.195	5.205	5.195	5.205	181.0
Kopenhag.	62.24	62.36	62.24	62.36	112.5
Paris	16.42	16.46	16.43	16.47	81.0
Prag	12.54	12.56	12.54	12.56	55.0
Schweiz	81.32	81.48	81.37	81.53	81.0
Wien	46.95	47.05	46.95	47.05	70.0

Berliner Börsenkurse vom 12. Juli 1933

	Div.	12.7.	11.7.
Anleihen:			
D. R.-Anl. 27	6	82⅞	83¼
Banken:			
Berg.-Märk. Ind.	—	—.—	—.—
Com.- u. Privat-Bk.	—	50¼	50½
Dtsch. Bk. u. Diskt.	—	54.—	175.—
Dresdner Bank	12	45¼	45¼
Reichsbank		144⅝	143¾
Rh.-West. Bod.-Cred.	8	—.—	—.—
Verkehrswerte:			
Reichsbahn V.-A.	7	99⅝	99¾
Hapag		14¼	14.—
Nordd. Lloyd		15¼	14⅝
Brauereien:			
Dortm. Aktien	—	161½	163.—
Dortm. Ritter	—	88.—	86½
Dortm. Union	12	186.—	192.—
Müser	—	—.—	—.—
Schlegel-Scharp.		—.—	—.—
Wicküler-Küpper		—.—	—.—
Sonstiges:			
Aku	12	36⅜	36¼
A. E. G.		22¼	22½
Bemberg I. P.	—	48¼	49¼
Chem. Ind. Gelsenk.	5	—.—	—.—
Cont. Cautsch.	8	154.—	153.—
Daimler Mot.	—	27⅛	27½
Dtsch. Erdöl	4	113⅛	113½
El. Licht u. Kraft	6	102¾	163½
Eschw. Bergw.	14	200.—	—.—
IG-Farbenind.	7	131.—	124⅞
Felten-Guilleaume	—	46⅛	26⅛
Friedrichshütte		—.—	—.—
Gebhard u. Co.	—	—.—	—.—
Gelsenk. Bergw.	—	55½	55.—
Ges. f. el. Unt.	4	81½	80½
Goedh. Gebr.	8	58.—	—.—
Goldschmidt		43⅜	41.—
Hammersen	—	—.—	—.—
Harpener Berg.	—	98¼	95¼
Hoesch Eisen-Köln-Neuessen		59⅛	59⅞
Kali Aschersleben	6	121.—	121.—
Klöcknerw.	—	50.—	48½
Köln Gas u. Elek.	3	63⅜	63.—
W. Krefft	—	29.—	30.—
Kromschröder G.	—	—.—	—.—
Kronprinz Metall	—	64½	64½
Küppersbusch	4	—.—	—.—
Lahmeyer	10	121⅝	120¼
Mannesm.-Röhren	—	59¾	59¾
Ma sfeld	—	—.—	29⅜
Maschb. Untern.	—	42½	43⅛
Mülh. Bergw.	3	—.—	86.—
Phönix Bergw.	—	32½	32⅛
Rhein. Braunk.	10	212.—	209¼
Rh. Elektrizität	5	96.—	96.—
Rhein.-Möbelstoff		—.—	—.—
Rhein-Spiegel	—	50.—	52.—
Rhein-Stahl	—	88¼	86⅛
Rh.-Westf. Elektr.	5	83⅜	84⅜
Rhein-West Kalk	—	2½	—.—
Rhein-Westf. Spr.		—.—	—.—
Roddergrube	24	—.—	—.—
Salzdetfurth	9	164.—	162.—
Schött. Herm.	—	17.—	17.—
Schwelm-Eisen	—	—.—	—.—
Siemens u. Halske	—	153¼	150.—
Stollb. Zinkh.	—	38½	38⅜
Stollwerk	—	70.—	70.—
Tietz	6	17.—	15⅞
Ver. D. Nickel	—	66½	66⅛
Ver. Glanzst. Elbf.	—	—.—	47⅛
Ver. Stahlwerke	—	33⅝	33⅛
Warstein. Gruben	—	—.—	—.—
Westfälische Landesbankanl.:			
6% Prov. Feing. 25		—.—	—.—
6% dto. 26		78½	—.—
6% Komm. Obl. 28/29 2—3		—.—	67½
6% dto. 30 R. 4		—.—	—.—
6% Goldpfdbr. R. 1		—.—	74½
6% Westf. Pfandbriefanst. Hausgrundstücke		—.—	—.—
6% dto. Goldpfandbriefe		85⅝	85⅝
Westf. Provinzialanleihe-Auslösg.		63.—	63.—
Festverzinsliche Werte:			
6% Preuß. Ld.-Br. anstalt R. 19		80½	80.—
6% dto. 4		80⅜	80½
6% dto. 13/15		80½	80.—
6% dto. 17/18		80½	80½
6% dto. 21		80⅜	80.—
6% dto. Komm. 20		68.—	69.—
6% dto. 16		—.—	—.—
6% dto. 6		68.—	—.—
6% dto. 8		69.—	70.—
6% Pr. Centr.-Bod. u. Pfdbr. Em. 1		78¼	78⅛
6% dto. Komm.-Obl. 1		64.—	—.—
Durchschnittsk. d. Steuergutscheine		86.—	86.—

(—, +) bedeutet: ohne Angebot und Nachfrage.

Die fehlenden Dividenden sind noch nicht festgesetzt.

Schon 10 Millionen RM. eingezahlt

Der große Erfolg der Arbeitsspende

Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Reinhardt führte zur Freiwilligen Spende der nationalen Arbeit im Rundfunk über alle deutschen Sender folgendes aus:

Das ganze deutsche Volk in allen seinen Ständen nimmt **lebhaften Anteil** an der freiwilligen **Spende zur Förderung der nationalen Arbeit**. Unzählige Arbeiter, Angestellte und Beamte haben ihre Arbeitgeber ersucht, bis auf weiteres einen bestimmten Hundertsatz ihres Lohnes oder Gehaltes einzubehalten und für sie als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit an das Finanzamt abzuführen.

Der erste Spender war ein Arbeiter im Hause des Deutschlandsenders. Nachdem dieser Volksgenosse am 29. Mai 1933 in seinem Arbeitsraum meinen Vortrag über das Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit gehört hatte, schrieb er unverzüglich an seinen Arbeitgeber einen Brief mit der Bitte, ihm von seiner nächsten Lohnzahlung 10 Reichsmark einzubehalten und für ihn als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit an das Finanzamt abzuführen.

Im Reichsfinanzministerium laufen täglich Telegramme und Briefe ein, in denen Volksgenossen aller Stände ihre Zustimmung zur Freiwilligen Spende zur Förderung der nationalen Arbeit bekunden.

Die NSBO Magirus in Augsburg drahtet:

„Angestellte und Arbeiter der Magirus-werke Ulm haben beschlossen, bis auf weiteres 1 Prozent ihres Verdienstes der Spende zur Förderung der nationalen Arbeit zu überweisen."

Die städtische Beamtenschaft Rodewisch drahtet:

„Rodewischer Gemeindebeamte spenden ½ v. H. ihres Bruttogehaltes bis auf weiteres für die nationale Spende."

Ein schwerkriegsbeschädigter Parteigenosse aus Berlin schreibt:

„Ich habe selbst als hundertprozentig arbeitsloses Kriegsopfer 125 RM monatlich, sonst keinerlei Verdienst oder Unterstützung. Aber solange Millionen Volksgenossen Hunger haben, vor allem die Verheirateten mit Kindern, ist es wohl erste, vornehmste Pflicht, diesen zu helfen. Deshalb habe ich das Versorgungsamt beauftragt, von meiner Rente allmonatlich 2½ v. H. als freiwillige, leider nur geringe Spende zur Förderung der nationalen Arbeit abzuziehen und dem Finanzamt abzuführen."

Allergrößte Hochachtung vor diesem Volksgenossen, dem Kriegsbeschädigten, der von seiner monatlichen Rente 3,10 RM. abgibt zugunsten solcher Volksgenossen, die Hunger haben. Es ist zu wünschen, daß alle Volksgenossen und Volksgenossinnen von diesem Geist wahrer Volksgemeinschaft erfaßt werden. Es gibt Millionen Volksgenossen, denen es der Höhe ihres Einkommens gemäß bestimmt leichter als unserm Schwerkriegsbeschädigten fallen würde, einen kleinen Hundertsatz ihres Einkommens zugunsten der Volksgenossen zu spenden, die Hunger haben. Es ist zu wünschen, daß alle Volksgenossen und Volksgenossinnen unsern Schwerkriegsbeschädigten Vorbild wahrer deutscher Volksgemeinschaft sein lassen.

Ein erwerbsloser Volksgenosse aus Breslau sendet ohne Angabe seines Namens in Briefmarken eine Reichsmark in der Erkenntnis, dadurch an dem großen Werk der Vermehrung der Arbeit und der Verminderung der Arbeitslosigkeit teilzunehmen.

Ein Mindestbetrag für die Spende ist nicht vorgeschrieben. Auch der kleinste Betrag bedeutet einen Teil der Hilfe zur Vermehrung der Arbeit und zur Verminderung der Arbeitslosigkeit.

Die Superintendentur Berlin-Land 2 teilt heute mit, daß die Herren Pfarrer des Kirchenkreises Berlin-Land 2 freudigen Herzens beschlossen haben, sich an der Förderung der nationalen Arbeit mit einer Spende von durchschnittlich 10 Mk. monatlich zu beteiligen.

Es liegen Nachrichten von Finanzämtern vor, wonach Steuerpflichtige, denen in der vergangenen Woche der Einkommensteuerveranlagungsbescheid für das Jahr 1932 zugegangen ist, und denen auf Grund dieses Bescheides ein Betrag zu erstatten war, das Finanzamt ersucht haben, den Erstattungsbetrag als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit zu verwenden. Es ist zu wünschen, daß auch viele andere Volksgenossen, die auf Grund des Veranlagungsbescheides einen Anspruch auf Erstattung haben, ein Ersuchen auf Umwandlung dieses Erstattungsbetrages in Arbeitsspende an ihr Finanzamt richten.

Es ist zu wünschen, daß von den Unternehmern sich mit größeren Summen insbesondere alle diejenigen an der freiwilligen Spende zur Förderung der nationalen Arbeit beteiligen, die in unmittelbarer und mittelbarer Auswirkung unseres Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933 in den nächsten Monaten höhere Umsätze zu verzeichnen haben werden als bisher.

An freiwilliger Spende zur Förderung der nationalen Arbeit sind in der 2. Hälfte des Juli rund 4 Millionen und in den ersten 10 Tagen des Juli rund 6 Millionen, bis jetzt also zusammen rund 10 Millionen Mk. eingegangen. Die Spendefrist läuft bis zum 31. März 1934. Wenn bis dahin die Volksgenossen und Volksgenossinnen aller Stände dem Geiste wahrer Volksgemeinschaft entsprechend sich tatkräftig an dem großen Werk der freiwilligen Spende zur Förderung der nationalen Arbeit beteiligen, so wird die Spende eine Summe erbringen, die Arbeit für Hunderttausende von Familienernährern und einen ansehnlichen Schritt auf dem Wege zur Gesundung von Wirtschaft und Finanzen bedeuten wird.

Deutsche Männer und Frauen, zeigt, daß ihr **Volksgenossen und Volksgenossinnen** seid. Beteiligt Euch an der freiwilligen Spende zur Förderung der nationalen Arbeit, dem großen Werk der Verminderung der Arbeitslosigkeit und damit dem sozialen und wirtschaftlichen Aufbau der Nation!"

Durchführung der Arierparagraphen in den Berufsschulen

Wie das VDZ.-Büro meldet, weist der preußische Minister für Wirtschaft und Arbeit in einem Erlaß darauf hin, daß das **Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums** nunmehr unverzüglich auch für die **Leiter und Lehrer bezw. Leiterinnen und Lehrerinnen der nichtstaatlichen öffentlichen Berufs- und Fachschulen**, die dem Ministerium unterstehen, durchzuführen ist. Die Schulträger haben umgehend die Fragebogen an sämtliche Leiter und Lehrer der in Frage kommenden Schulen zu übersenden. Die Frist für die Berichterstattung der Schulträger an die Regierungspräsidenten ist auf den 1. August festgesetzt worden.

Kleine polit. Nachrichten

NSDAP.-Reichsparteitag im September in Nürnberg

Nach einer Mitteilung der „Fränkischen Tageszeitung" findet der Reichsparteitag der NSDAP. Anfang September in Nürnberg statt.

Auch Wahlen mit sozialdemokratischer Unterstützung ungültig

Wie das VDZ.-Büro meldet, hat der preußische Innenminister in einem Runderlaß festgestellt, daß es nach der Entfernung der sozialdemokratischen Vertreter aus den kommunalen Parlamenten nicht angehe, Personen in leitende Aemter von Gemeinden oder Gemeindeverbänden einzuweisen, deren Wahl nicht zustandegekommen wäre, wenn nicht auf sie auch die Stimmen der sozialdemokratischen Vertreter entfallen wären. Der Minister ersucht, den mit solchen Mehrheiten Gewählten in jedem Falle die Einweisung zu versagen, damit Neuwahlen herbeigeführt werden können.

Gefängnisstrafen wegen Verbreitung illegaler Flugschriften

Wegen der Verbreitung illegaler Flugschriften hatten sich vor dem Berliner Sondergericht die 19jährige Stenotypistin Erika Rosenthal und der 23jährige Arbeiter Walter Gesche zu verantworten. Gesche hatte der mitangeklagten Rosenthal fünf Exemplare der verbotenen Roten Fahne zur Verteilung übergeben. In dieser Flugschrift befanden sich u. a. ein Hetzgedicht und Greuelmärchen. Das Gericht verurteilte den Gesche zu einem Jahr vier Monaten, die Rosenthal zu sechs Monaten Gefängnis.

Das Verbot ausländischer Uniformen in Finnland

In Finnland ist das Tragen der Uniformen ausländischer militärischer und politischer Vereinigungen verboten, Sportverbände, Pfadfinder-Vereine dergl. werden von dem Verbot nicht betroffen. Zu Vermeidung von Schwierigkeiten bei der Einreise wird Reisegruppen, die in Uniform eine Fahrt nach Finnland unternehmen wollen, geraten, sich rechtzeitig vorher mit der finnischen Gesandtschaft in Berlin, Alsenstr. 1, in Verbindung zu setzen.

Die Treuhänder für den österreichischen Anleihedienst

Der Völkerbundsrat hat in seiner Januar-Tagung seinen Präsidenten beauftragt, die im österreichischen Anleiheprotokoll von Juli 1932 vorgesehenen Treuhänder zu ernennen, in deren Hände der Anleihedienst sowie die Rückzahlungsbedingungen der Anleihe gelegt werden sollen. Der Präsident des Völkerbundsrates hat dazu folgende Persönlichkeiten ausersehen, die in dieser Angelegenheit solidarisch auftreten werden: den französischen Generalinspektor der Finanzen, Bizot, den Generaldirektor der Albanischen Bank, Gambino, das Mitglied des Verwaltungsrates der Westminster Bank in London, Gosher.

Jonath fehlte ...

Schwarz-Weiß Essen schlägt Tus Bochum und Polizei Essen im leichtathletischen Klubkampf

Auf der Schwarz-Weiß-Anlage am Essener Uhlenkrug fand am Mittwochabend der mit Spannung erwartete Leichtathletik-Klubkampf zwischen Schwarz-Weiß Essen, Tus Bochum und Polizei Essen statt, der von den Essenern im Gesamtergebnis mit 21 114,40 Punkten vor Bochum 20 163,06 und der Polizei 19 545,42 Punkten gewonnen wurde. Bei den Bochumern kam Borchmeyer in Abwesenheit von Jonath zu einem Doppelerfolg. Er gewann die 100 Meter in 10,8 Sek. und den Weitsprung mit 6,81 Metern. Die relativ beste Leistung erzielte der W.-Höntroper Dwiza, der im Stabhochsprung 3,70 Meter bewältigte und damit allein auf weiter Flur stand.

Neuregelung der Ausweisung von Ausländern

Nach den neuen Bestimmungen des Strafgesetzbuches können die Gerichte es für zulässig erklären, daß **ein Ausländer**, der zu einer **Freiheitsstrafe** von mindestens drei Monaten verurteilt worden ist, und dessen Verbleiben im Inlande eine Gefahr für andere oder für die öffentliche Sicherheit bedeutet, von der zuständigen Verwaltungsbehörde **aus dem Reichsgebiet verwiesen** wird. Der preußische Justizminister hat bereits angeordnet, daß rechtskräftige Urteile, in denen die Verweisung aus dem Reichsgebiet für zulässig erklärt ist, alsbald mit Gründen den Regierungspräsidenten mitzuteilen sind. Wie das VDZ.-Büro meldet, hat der preußische Innenminister die Regierungspräsidenten ersucht, bei Eingang derartiger rechtskräftiger Urteile jedesmal unverzüglich zu prüfen, ob nicht eine solche Verweisungsmaßnahme geboten erscheint und das Erforderliche dann sofort zu veranlassen.

275 000 RM Bestechungsgelder — 32 Personen festgenommen

Ein **Korruptionsfall** von ungewöhnlichem Umfange ist vom Korruptionsdezernat in **Dresden** aufgedeckt worden. Eine **Unternehmerfirma** stand in Verdacht, **erhebliche Bestechungsgelder an Beamte** Dresdener und auswärtiger Behörden gezahlt zu haben. Eine umfangreiche Nachprüfung durch das Kriminalamt erbrachte die Bestätigung. Hiernach hat diese Firma in den letzten Jahren rund **275 000 RM an Bestechungsgeldern ausgegeben.** Im Verlaufe der Aktion wurden **32 Personen**, hauptsächlich Gemeindebeamte, sowie der Geschäftsführer und Angestellte der Unternehmerfirma, **festgenommen** und der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Kampfansage gegen die amerikanischen „Menschenräuber"

Obwohl Präsident Roosevelt durch die Arbeit an seinem Programm des nationalen Wiederaufbaues stark in Anspruch genommen ist, hat er doch Zeit gefunden, alle Polizeibeamten der Bundesstaaten zusammenzuberufen, um sie zu einem gemeinsamen **Großangriff** gegen diejenigen Verbrecher zu veranlassen, die es auf die **Entführung wohlhabender Menschen** abgesehen haben.

Das Wiedererwachen der Tätigkeit dieser Räuber wird darauf zurückgeführt, daß die sogenannten „Raketeers" jetzt nach Aufhebung der Prohibition ihr Monopol im Spirituosenhandel verloren haben. **Unter den Persönlichkeiten, die in letzter Zeit entführt worden sind und nur gegen hohes Lösegeld freigegeben werden sollen, befindet sich u. a. ein Neffe der Brüder O'Connor, der Führer der demokratischen Partei, und der Finanzmann Jacob Factor aus Chicago, dessen Auslieferung wegen Unterschleife von Großbritannien beantragt ist.**

Zum Tode verurteilt

Aus **Rudolstadt** wird berichtet: Der 20jährige Kutscher **Eskofier**, der ein **Dienstmädchen erdrosselt** hatte, wurde **zum Tode verurteilt**, sein Mithelfer zu neun Jahren Zuchthaus.

Falschmünzern wird das Handwerk gelegt

Eine **Falschmünzerwerkstatt** wurde **am Dienstag** in der Amselstraße in **Hamburg** ausgehoben. Der Wohnungsinhaber, ein erst kürzlich aus Alfeld zugezogener Tischler, seine Ehefrau und sein Bruder wurden festgenommen. Man beschlagnahmte rund **1300 falsche Zweimarkstücke** und Falschmünzergerät.

Das Landgericht in **Gleiwitz** verurteilte eine siebenköpfige **Falschmünzerbande**, die in Oberschlesien **falsche Fünfzigmarkscheine** verbreitet hatte, zu schweren **Zuchthausstrafen.** Der Hauptangeklagte, ein polnischer Staatsangehöriger wurde zu zehneinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt. Eine Mitangeklagte erhielt sechs Jahre Zuchthaus, eine weitere vier Jahre Zuchthaus.

Die Tragödie im Grunewald

Prof. Dr. Georg Klatt, der im **Grunewald** seine beiden **Töchter** und dann **sich erschoß**, ist eine in deutschen und internationalen Forscherkreisen gut bekannte Persönlichkeit.

Wegen besonderer Befähigung wurde er bereits in jungen Jahren zum Professor ernannt und kam als Biologe und Chemiker im Jahre 1928 aus Görlitz an das Leopoldinum in Detmold. In der lippischen Landeshauptstadt wurde er durch zahlreiche Vorträge bald bekannt. Seine wissenschaftlichen Arbeiten liegen hauptsächlich auf dem Gebiet der Alkoholforschung. Er hat auch einige umfangreiche Werke über seine Forschungsergebnisse geschrieben, die große Beachtung fanden und ihm die Anerkennung des großen dänischen Forschers Hindhede eintrugen. Er war nie Lehrer, sondern stets der ältere beratende Freund, zu dem jeder, der Vertrauen zu ihm hatte, kommen konnte und gut beraten wurde. Seine beiden Töchter liebte er über alle Maßen. Hervorzuheben ist noch seine große Liebe zur Natur.

Letzte Nachrichten

Der Reichskanzler an den Reichspräsidenten

über das Einigungswerk der evang. Kirche

Reichskanzler Adolf Hitler hat **an den Reichspräsidenten** folgendes Telegramm nach Neudeck gerichtet:

Hochverehrter Herr Reichspräsident!

Nachdem das Verfassungswerk der Deutschen Evangelischen Kirche zum Abschluß gebracht ist, sind heute die Verhandlungen über die Beilegung des preußischen Kirchenkonflikts in einer für Staat und Kirche gleichermaßen befriedigenden Weise zu Ende geführt worden.

Die auch mir besonders am Herzen liegende innere Freiheit wird durch Zurückziehung der Kommissare und Unterkommissare des Staates außer Zweifel gestellt. Der innere Neubau der Landeskirche wird nach kirchlichem Recht durch freie Wahl des evgl. Kirchenvolkes einer baldigen Vollendung entgegengeführt werden.

Ich bin glücklich, Ew. Exzellenz berichten zu können, daß nunmehr Gewähr gegeben ist, Ihren auch von mir und allen Beteiligten gehegten Wunsch nach Befriedung des evgl. Kirchenlebens binnen kürzester Frist erfüllt zu sehen.

In verehrungsvoller Ergebenheit

Reichskanzler Adolf Hitler.

Anerkennung zum Abschluß des Reichskonkordates in Belgien

Die belgische katholische Tageszeitung **„Vingtième Siecle" begrüßt den Abschluß des Reichskonkordates** und wendet sich scharf gegen den Pariser Temps, der von einer Kapitulation Roms vor Berlin sprechen zu können glaubte.

„Wir zollen dem politischen Weitblick Roms Anerkennung," schreibt das Brüsseler Blatt, das im Nationalsozialismus eine Partei erblickt, die ebenso wie der Faschismus fähig ist, zu unserer Rettung einen festen Wall gegen den Einfluß des Bolschewismus zu errichten.

Auffallendes Verhalten eines Gerichtes in Salzburg

Das Gericht in Salzburg hat zwei **SA-Männer** die wegen hochverräterischer Plakate bzw. Beleidigung des Bundesministers angeklagt waren **freigesprochen.**

Danach **beschloß der Gerichtshof, das Urteil auszusetzen** und den Akt dem Obersten Gerichtshof zur **Namhaftmachung eines anderen Schwurgerichtshofes** vorzulegen. Der Gerichtshof meinte charakteristischerweise, daß sich die Geschworenen bei ihrer Urteilsfällung geirrt hätten.

Der Allindische Kongreß berät die Beseitigung des zivilen Ungehorsams

In Anwesenheit Gandhis wurde der **allindische Kongreß** eröffnet, der sich mit der Frage der **Aufhebung des zivilen Ungehorsams** befaßte. 16 von 17 Rednern traten für Beseitigung der Ungehorsamsmaßnahmen ein. Man ist daher der Ansicht, daß sich der Kongreß zugunsten einer Beseitigung der Kampfmaßnahmen aussprechen wird.

Riesenfeuer in Ost-London

In **Ost-London** brach ein **Feuer** aus, das einen **Teil einer chemischen Fabrik** für Farbstoffe, eine **Kistenfabrik** und **zwei Wohnhäuser vernichtete.** Die Qualmentwicklung war so stark, daß der Verkehr auf einer in der Nähe der Brandstätte gelegenen Eisenbahnlinie unterbrochen werden mußte. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht ermittelt werden.

Der Deutsche Gender

Die Funkzeitschrift des Dritten Reiches

mit vollständigem Europaprogramm, unabhängiger, bewußt nationaler Rundfunk-Kritik, Roman, Rätsel- und Bastelecke

Monatlicher Bezugspreis
nur noch 85 Pf.
zuzüglich 6 Pf. Zustellgebühr

Einzelheft . **23** Pf.

Zu beziehen durch die Post und jede Buch- und Zeitschriftenhandlung. Probehefte kostenlos vom Verlag
Der Deutsche Gender, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 23

Sol- u. Thermalbad

Königsborn

Eisenbahnstationen Unna und Unna-Königsborn.

Badezeit vom 1. Mai bis 15. Oktober. Beste Heilerfolge bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Skrofeln, Drüsen, Rachitis, Erkrankungen der Atmungsorgane, Herz-, Nerven- und Frauenkrankheiten.— Neuzeitl. Sole-Inhalat. Mäßige Preise f. Unterkunft und Bäder, Pauschalkuren. — Badeschrift und Auskunft unentgeltlich durch die

Badeverwaltung in Unna-Königsborn.

Fußboden

gehobelt und rauh gefedert, Fußleisten u. Stabbretter in allen gangb. Stärken. Bordbretter u. Dielen, Dach- und Spalierlatten

gibt billigst ab

Holzhandlung Feldmann, Soest

Grandweg Ruf 319

Deutsche
Frühkartoffeln
rhein. Erstlinge
p. Sack nur **3,40**
10 Pfd. nur **39** Pfg.
mit
5 Prozent Rückvergütung
bei



Soest Sassendorf

Guterhaltener
Selbstbinder
„Millwauke",
preiswert zu verkaufen.
Zu erfr. in d. Geschst. ds. Bl. unter Nr. 3460.

Sauerländer Waldbeeren
eingetroffen.
Curt Stolper,
Ulricherstr. 4 u. Filialen

W. Hugershoff,
Elektro-Mechanische Werkstätten,
Soest (Westf.),
Fernruf 177. Thomästraße 2/4

Bosch-, Licht und Anlasser-Anlagen, oft. Bosch-Dienst. Spezial-Reparaturwerkstatt für Zündapparate. / Licht- und Anlasseranlagen aller Systeme. / Akkumulatoren-Groß-Ladestation Verkauf von Reparatur. / Eigene Ankerwickelei

Für die jetzt beginnende
Einmachzeit
empfehlen wir alle dazu in Frage kommenden Artikel zu **niedrigsten** Preisen.



Subin.

Subin ist ein gutes **Mittel** für **Schweine**, gegen **Lahmheit, Steifheit, Knochenweiche** u. zur **Anregung** der **Freßlust.** Zu haben in Apotheken und Drogerien.

MOLKEREI BORGELN.

Bilanz am 31. Dezember 1932.

		Soll	Haben
Kassenbestand		691 65	
Guthaben bei der ländl. Sparkasse Soest		11 988 97	
„ „ „ Sparkasse Welver		5 913 10	
Ausstehende Forderungen		13 082 84	
Vorräte: a) Ware	100,05		
b) Kohlen	130,00		
c) Büromaterial	383,00		
d) Verpackungsmaterial	551,00		
e) Bedarfsartikel	712,00	1 876 05	
Geschäftsguthaben bei anderen Genossenschaften		1 120 00	
Grundstück und Gebäude		1 00	
Maschinen und Geräte		1 00	
Geschäftsguthaben der Genossen			2 530 00
Reservefonds			8 446 65
Betriebsrücklage			8 187 69
Laufende Schulden			14 971 91
Steuerrückstände für Dezember			157 33
Milchanfuhrlöhne „ „			381 03
		34 674 61	34 674 61

Mitgliederbewegung 1932.

Bestand am 1. Januar 1932			260
Zugang	„		60
Abgang	„ durch Tod	31	
	„ Aufkündigung	8	
	„ Uebertragung	25	67
Bestand am 31. Dezember 1932			253

Borgeln, 13. Mai 1933

Der Vorstand:

gez. E. Mues. gez. D. Schulze. gez. C. Harde

Statt Karten

Franz Krake
Hedwig Krake
geb. Wiemer
Vermählte.

Soest, den 12. Juli 1933.

Ihre Vermählung geben bekannt

Fritz Garben
Anneliese Garben
geb. Eickhoff.

Gut Himmelpforten
Post Niederense (Kreis Soest).

Arbeitsgemeinschaft der militärischen Vereine
STADT SOEST

Sonntag, den 16. Juli 1933:

13,45 Uhr Antreten in den Vereinsheimen
14,00 Uhr Aufstellung auf der Osthofenstr.
15,00 Uhr Paradeaufstellung und Parade auf dem Marktplatz, anschl. Abmarsch zum Schützenhof. — Daselbst **Konzert, Preisschießen, Kinderbelustigung und Tanz.**

Mitglieder, deren Ehefrauen und Kinder bis zu 17 Jahren sind frei! Festbeitrag für Fremde 0,50 M.

Dunkler Anzug, Mütze, Orden und Ehrenzeichen.

Ia. Kornbranntwein

sowie **Weingeist** zum Ansetzen von Johannisbeer- und Kirsch - **Liköre:**

„Hubertus-Trinkbranntwein" 1 lt **1.80** ohne Rabatt
„Alter Ahlemeyer" 32 Proz. 1 lt **2.00**
„Alter Ahlemeyer" extra Qual. 35 Proz. 1 lt **2.20**
und 5 Prozent Rabatt

Bei Abnahme von 3 lt ist „Alter Ahlemeyer" 32 Proz. u. 35 Proz. **20** Pfg. pro lt billiger

Alb. Ahlemeyer Soest,
Abt. Spirituosen Walburgerstr. 19

Kinderheim „Sonnenschein" Bad Salzuflen

Eigenes Haus im großen Garten mit Liegehalle und Spielwiese nahe der Gradierung, von 3,50 RM. an.

Prospekte.

Julie & Hedwig Müller

Für die Getreideernte 1933
kauft der kundige Landwirt nur den Bindemäher

Fahr!

Es gibt keinen besseren!
Auch für Mähen von Lagerfrucht besonders geeignet.

Fahr

ist das heute in Deutschland am meisten bevorzugte Fabrikat!

Sofortige Lieferung und niedrige Preise auf Wunsch günstige Teilzahlungen.

Maschinenfabrik

Franz Kleine

Salzkotten Fernruf 207 Warburg Fernruf 358

Heute nacht 12 Uhr entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Bahninvalide

Anton Schümer

im Alter von fast 72 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Marie Schümer.

Ampen, Soest, Bönen und Vlotho, den 12. Juli 1933.

Die Beerdigung findet Samstag, den 15. Juli 1933, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Trauerfeier ¼ Stunde vorher.

Preiswerte Lebensmittel

Feinste Molkereibutter, lose	Pfd. 1,25	M
Feinste Molkereibutter, in Paketen	Pfd. 1,30	M
Frische hiesige Landeier	Stück 8	₰
Plockwurst	Pfd. 88	₰
Cervelatwurst, hervorragend	Pfd. 95	₰
Gesalzener Speck	Pfd. 68	₰
Geräucherter Speck, ganz dicke Ware	Pfd. 84	₰
Hiesigen mageren Speck	Pfd. 88	₰
Schweineschmalz	Pfd. 77 und 72	₰
Edamer Käse 20%	Pfd. 52	₰
Edamer Käse 40%	Pfd. 72	₰
Holländer Käse 20%	Pfd. 45	₰
Holländer Käse 40%	Pfd. 72	₰
Tilsiter Vollfett	Pfd. 84	₰
Emmenthaler	Pfd. 94	₰
Harzerkäse	Rolle 9	₰
Schweizerkäse, Partieware, aber sehr schön	Pfd. nur 80	₰

Margarine vorrätig!

Käse und **Wurstwaren** in jeder Menge, auf Wunsch geschnitten.

Telefonische Bestellungen werden **frei Haus** geliefert.

mit 5 Prozent Rabatt.

Curt Stolper, Soest
und Filialen.

Giesenbauers Kaffee

den Kaffee für den Kenner, erhalten Sie in der

Drogerie neben der Deutschen Bank.
Ruf 962.

Bekanntmachung

Das städtische Freibad vor dem Brüdertor ist ab Freitag, dem 14. bis einschl. Montag, dem 17. Juli 1933 für den Badebetrieb geschlossen.

Soest, den 11. Juli 1933.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Auf Grund des § 8 des Gemeindewahlgesetzes vom 9. 4. 1923 in der durch die Gesetze vom 12. 2. 1924 / 26. 6. 1931 abgeänderten Fassung haben wir festgestellt, daß der

Rangiermeister August Kornfeld, Niederbergheimer Straße 81,
Telegrapheninspektor Otto Droeger, Niederbergheimer Straße 56 und der
Werkarbeiter Cornelius Platenius, Rosenstraße 4

anstelle der ausgeschiedenen Stadtverordneten Plange, Zurwehme und Weigel als Stadtverordnete zu berufen sind.

Etwaige Einsprüche gegen die Gültigkeit dieser Berufung können binnen 2 Wochen nach dieser Bekanntmachung bei dem unterzeichneten Magistrat erhoben werden.

Soest, den 12. Juli 1933.

Der Magistrat:
Kleim.